Fata Morgana

Filmprojekt

Peter Schreiner

Kurze Projektbeschreibung

1. Synopsis

Zwei Europäer im vorgerückten Lebensalter, eine Frau aus einem norditalienischen Bergdorf, und ein Mann aus Wien, treffen während einer Sahara-Reise auf einen etwas älteren Libyer aus Tripolis.
In der Wüste sehen sie sich versetzt in die weiten, gleichförmigen, menschenleeren Landschaften ihrer Träume, herausgehoben aus ihrer alltäglichen Umgebung, entfernt von den Orten ihrer Lebensgeschichten.
Auf der Flucht vor…, auf der Suche nach…
Die Leerstellen im „ausgeräumten Raum" dienen als Projektionsflächen für Erinnerungen, Gefühle, erinnerte Gefühle: Verletzungen, Enttäuschungen, Ängste, Sehnsüchte.
Nach und nach kann ein Eintauchen geschehen. Ins Hier und Jetzt, ins Gegenüber.
In die Natur der eigenen Psyche. Vergangenheit kann sich als fiktiv erweisen.
Illusionen können zerbrechen. Rollen und kulturelle Unterschiede können an Bedeutung verlieren. Grundsätze können aufgegeben werden. Zukunft kann spürbar werden, befreiend, beängstigend. Möglichkeiten, Unmöglichkeiten, Scheitern, Aufbruch.
Wie entkommen wir aus dem absurden Gefängnis unserer eigenen Abstraktion?
Und gibt es einen Weg in die Zukunft, einen Weg hin zum Anderen?

2. Arbeitsweise

Das Material soll in insgesamt fünf Drehwochen gesammelt werden, davon sind vier Wochen Drehzeit in der Libyschen Sahara geplant, sowie jeweils eine halbe Woche in Sappada /Italien und in Wien. Das kleine Team (DarstellerInnen, Ton, Assistenz, Kamera/Regie, zwei Fahrer des Libyschen Reiseveranstalters, sowie ein in Libyen vorgeschriebener Beamter des Ministeriums) soll für die gesamte Drehzeit in Libyen in einem Touristencamp in der Zentral-Libyschen Stadt Djerma (in der Nähe des antiken Garama, ca. 800km von Tripolis entfernt) stationiert sein, um von dort aus in Tagesfahrten die unterschiedlichen Wüstengebiete (Sanddünen, Steinwüste, Hamada, Mandara-Seen) erreichen zu können.
Es wird keinen im Voraus für die gesamte Drehzeit fixierten Drehplan geben, sondern die Planung soll von Tag zu Tag erstellt werden, um auf die laufenden gruppen-dynamischen und psychischen Prozesse eingehen zu können.
Die Verfasstheit der Team-Mitglieder, die Tageszeiten, Wettersituationen und die einzelnen Schauplätze sollen im Verlauf der Drehzeit zunehmend als Impulsfaktoren für die Dreharbeit fungieren können.
Vor Beginn der jeweiligen Aufnahme-Situation sollen nur wenige Vereinbarungen abgesprochen werden. Die Aufnahmesituationen selbst sollen in möglichst ‚geräumigen', offenen, unmittelbar-schöpferischen ‚Raum-Zeit-Fenstern' stattfinden, um die klassische On/Off-Situation zu vermeiden und eine Art meditativer Konzentration aufbauen zu können.
Dem laufenden Prozess aufmerksam folgend, wird – im Hinblick auf die Rhythmik der gesammelten Aufnahmen - besonders die jeweilige Personen-Konstellation (welches Einzel, welches Doppel, Gruppe) unmittelbar vor Beginn der Aufnahmesituation zu entscheiden sein. In regelmäßigen Abständen soll eine gemeinsame Sichtung von gedrehtem Material zur Reflexion und Tagesplanung herangezogen werden, wofür im Camp ein eigener Raum eingerichtet werden soll.
Insgesamt ist der Ausgang des Projektes – im herkömmlichen Sinn – notwendiger Weise nicht vorhersehbar, wodurch die Arbeit ein authentisch-dokumentarisches Gepräge erhält und der inhaltliche Spannungsbogen sich aus tatsächlichen ‚existenziellen' Gegebenheiten und Abläufen aufbauen kann.

/ Mansardenwohnung im Gebirge / leiser Wind, Computertöne, fernes Motorgeräusch/

Giuliana:
…manchmal sehne ich mich nach ein bisschen Leichtigkeit…
…Befreit-Sein von allen Grenzen…
…von mir selbst…
…die Rollen aufgehoben…
…
…eine Euphorie …
…Freude, am Leben zu sein…
…
…eine gigantische Schale…
…die Aufhebung unserer Vorstellungen
…von Zeit und Raum…
…alles kommt zum Stillstand…
…wird Gegenwart…
…
…auch viele Gedanken…
…stehen still…
…ich kann gar nicht beginnen,
an meine verstorbenen Brüder zu denken…
…der Gedanke an zu Hause kommt wie ein Bumerang zurück…
…es scheint, als würde ich damit etwas zerstören…
…Erinnerungen sind einfach nicht mehr da…
…
…etwas Universales tritt an ihre Stelle…
…ich löse mich von den Schmerzen…
…Vergangenheit ist vergangen…
…bin…ein Kind…
…ein glückliches Kind…
…wie ich es war, bevor alles geschah…
…
…einmal…es ist lang her…
…war ich mit meinem Vater in einer verfallenen Hütte…
…hoch oben…um zu übernachten…
…wir hatten dort Kühe…
…am Abend betrachteten wir beide ganz still den Himmel…
…Vater hat nichts gesagt…
…dann...
…sind seine Augen Sterne geworden…

Wüste Touren
Motorradreisebegleitungen in Afrika

/ Werkshalle / Straßenlärm, Sirenengeräusch einer Alarmanlage, Hämmern /

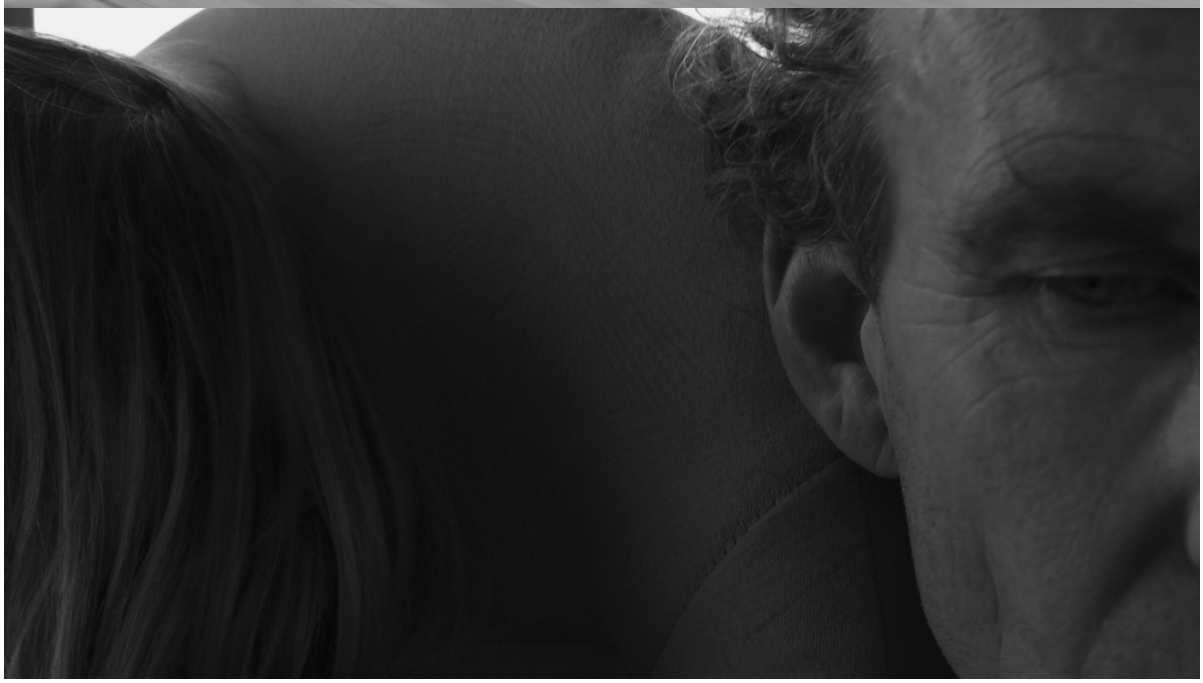
Christian:
…manchmal hab ich Angst…
dass, was bis jetzt war…
schon alles gewesen sein könnte…

…ich hatte einige arge Träume…
die sich dann, erschreckender Weise, bewahrheitet haben…

…einmal träumte ich, dass…
…mir jemand etwas zugeworfen hat und ich es aufgefangen habe…
…dann eine Explosion…
…etwas kommt auf mich zugeflogen…
…es sind Hände…
…
…ich will sie auffangen…
…aber ich entdecke,…
…dass ich selbst keine Hände mehr habe…
…
…ich bin schweißgebadet aufgewacht…
…
…nicht viel später hat es mir
die Hand zerfetzt bei einer Explosion…
…
…ich habe lang gedacht…
…dass ich unsterblich bin…
…lang…
…

…über lange Zeit habe ich kaum nachgedacht…
…über den Sinn des Lebens, sozusagen…
…es hat begonnen…
als sich einige Selbstverständlichkeiten aufhörten…
…etwa: wenn du jemandem vertraust,
dass er dir auch Vertrauen entgegenbringt…
…
…das Unerträgliche ist die alltägliche Lüge…
…
…als das Nachdenken dann begonnen hatte…
…war das Gefühl da, dass mich das mehr behindert…
…als dass es mich weiterbringt…
…je mehr ich wusste, desto schlechter ging es mir…
…
…wenn ich es mir aussuchen könnte…
…würde ich mir gewisse Fragen nicht stellen wollen…
…
…aber die Fragen stehen einfach vor dir…

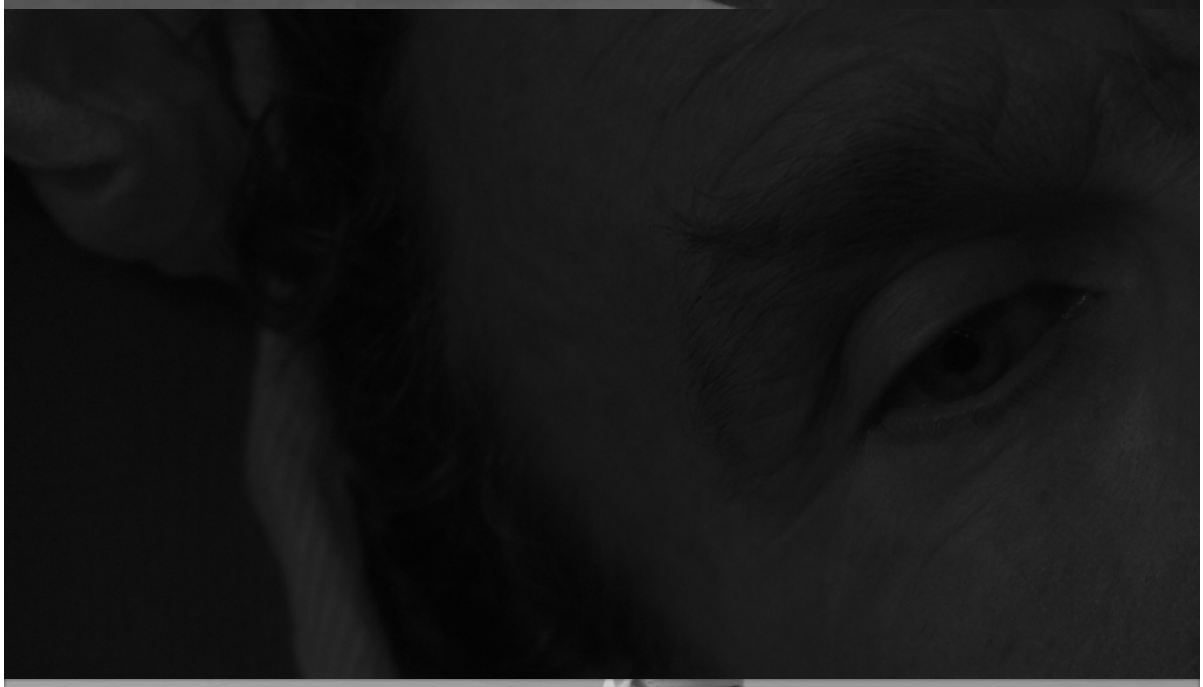
DER SPIEGEL
GOTT
IST AN
ALLEM
SCHULD



/ Reisegruppe im Bus /gleichförmiges Motorengeräusch /

Gott ist an allem schuld
(Schlagzeile, Magazin „Der Spiegel“)

ich komme aus der Wüste,
bin in der Wüste
gehe in die Wüste
wer bin ich
wozu
wo bin ich
warum
meine Gesten sind erstarrt
zur Unmenschlichkeit
nichts regt sich mehr
die Sucht
nach mir selbst
treibt mich dumpf dahin
durch Nebelschwaden
auf der Suche
nach der letzten
Ekstase
hinein ins Leere

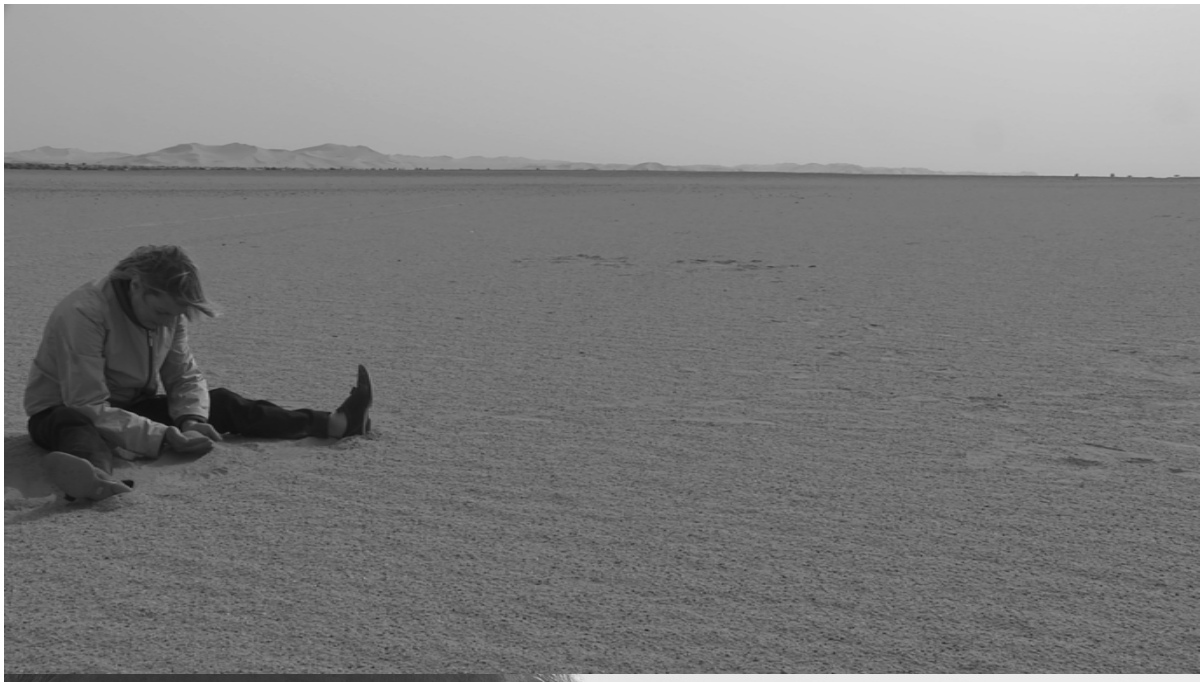


Gefühllose Angst ist mein Begleiter
nichts gleitet mehr hinüber zum Anderen
der Andere ist bloß
das farblose Echo meiner selbst
Ich vegetiere
im harten Rhythmus des Selbstgesprächs
Gefangener meiner Zwänge

Giuliana:

...ich gehe Widerstandskräften nach...
...es beginnt mit einer Trance...
...der Blick nach draußen wird verschlossen...
...der Blick nach innen beginnt...
...es ist wie eine Entleerung des Ego...
...der Blick wird von draußen nach innen gelenkt...

Giuliana:
…was ich anfangs nicht sehen wollte,
aber irgendwie bilden Christian und ich
schon ein Paar…



/ flache Sandwüste / leiser Wind /

Awad:
der Wind…das Licht…der Sand…
…hör ich zu… es ist irgendwie beruhigend…
…Stille… still…sehr ruhig…
…naaa…

Giuliana:
alles scheint mir hier wie Juwelen…
diese kleinen Steinchen…
könnten Rubine oder so etwas sein...
ist es Quarz?...oder…scheint es nur so…
…nein?...aber es ist schön, so zu denken…

…die Zeit wird mit Sand gemessen…
…von unserer Vergangenheit bleibt nicht viel…
…es ist wie Gold…

Awad:
…dort drüben in den Dünen…
… ist es wie Gold

das Gefühl,
beim Eigentlichen angekommen zu sein
ich kann mir nichts mehr vormachen,
Ort ohne Zeit,
Ort ohne Vergangenheit,
ohne Zukunft,
ohne Erwartungen, ohne Sehnsucht

Giuliana:
…ich weiß schon, das ist einzigartig…das geschieht nicht oft…
…also mir nicht…solche…

Christian:
…solche Augenblicke?...oder was meinst du...

Giuliana:
…diese Weite…diese…

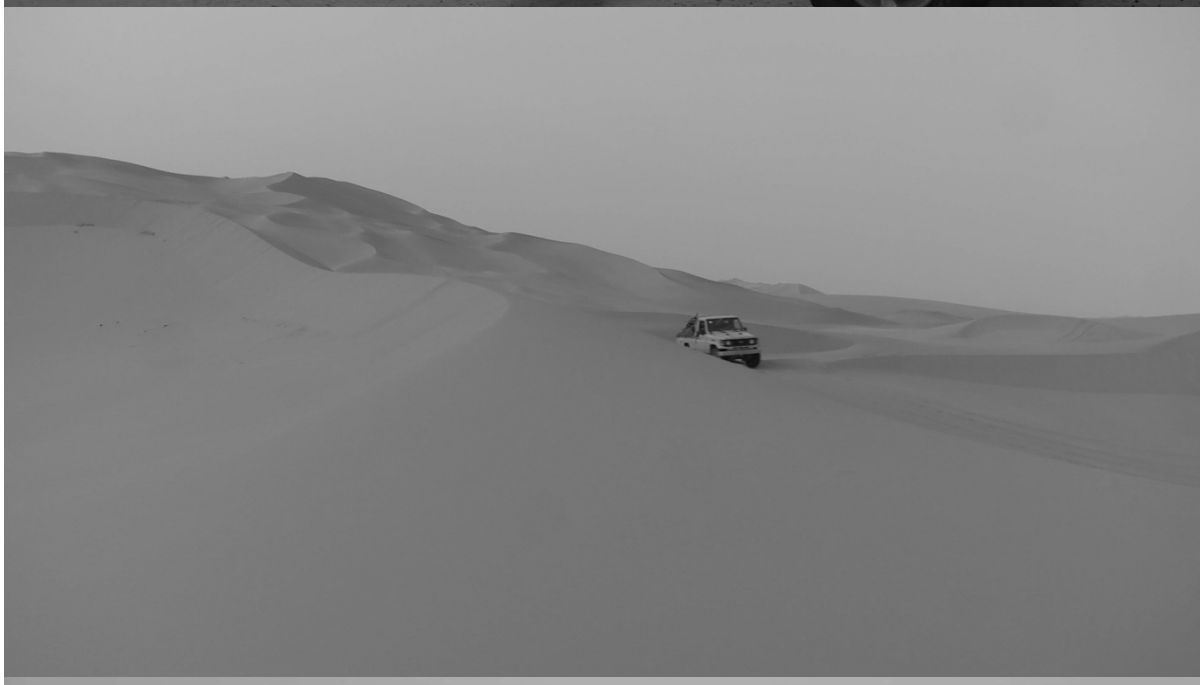
Christian:
… auch mir passiert das nicht oft…

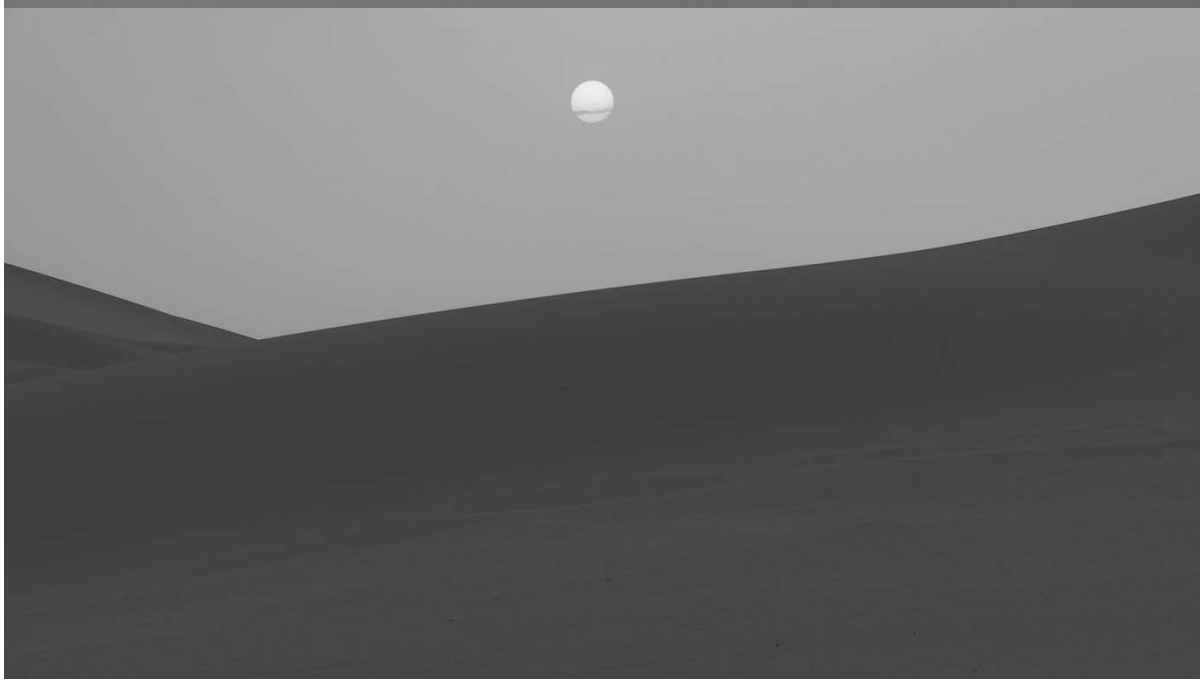
Giuliana:
…diese Leere…
…und gleichzeitig diese ganz starke Anwesenheit…
…wo es nichts Gewohntes, nichts Konkretes gibt…
…was schwer auszuhalten ist…
…aber man braucht es nicht unbedingt…
…Bäume, Häuser…
…und trotzdem leben hier Leute…
…nur dass man das nicht…
…mit unserem Maßstab messen kann…

Ort des Todes
welches Gewicht
hat der Tod
Ausgang und Ziel
ein Kreis
schließt sich
wir waren immer schon
in der Wüste
werden in der Wüste bleiben
starten in der Wüste
kommen in der Wüste an
alles beginnt in der Wüste
endet in der Wüste
wir dachten
die Wüste verlassen zu haben
dachten
die Wüste umgehen zu können
dachten
es gäbe etwas anderes als Wüste
wir hätten
von der Wüste geträumt
dabei ist sie
die einzig reale Realität
Freiheit, Gefängnis
Enge, Weite
Geborgenheit
Angst

Giuliana:
…obwohl…
…das kann sehr beunruhigend sein…
…weil alles platzt…
was Du schon kennst…
…Kategorien sind hier…

Christian:
…die sind hier nichts wert…
…





Christian:

...ich kann noch immer kindisch sein, wie ich es früher war...
...es gibt immer weniger Leute, mit denen ich so sein kann...
...das ist oft eine sehr einsame Sache...
...das geht mir sehr ab...

...es stellen sich aber Fragen, die sich früher nicht gestellt haben...
...es ist schwierig, diese Gefühle in Worte zu kleiden...
...so schwierig; wie, jemandem von der Wüste zu erzählen, der noch nie dort gewesen ist...

/ Landung in den Dünen / Motoren heulen auf, dann Stille /

Die Wüste
das einzige real existente Ding
alles andere vergeht
die Wüste bleibt
leer und wüst
die Leere umfängt uns
entleert uns
wir leeren alles aus in diese Leere
die Wüstenleere nimmt nichts auf davon
bleibt leer und wüst
schluckt alles und vernichtet es
ein Nichts bleibt über
leicht und schwer noch
der Gedanke dran
doch bald schon
fällt auch der Gedanke dran ins Nichts
ins wüste, leere Wüsten-Nichts
zerstäubt, vernichtet
wird aus Nichts
die Wüste
leer und wüst
entleert, verwüstet
nah und fern zugleich

/ Dünen bei Sonnenaufgang /leiser Wind /

Christian:
…morgen!...

Giuliana:
…morgen!...

Christian:
…die Sonne geht auf…

Giuliana:
…und ich geh unter…

Christian
(lacht, nach einer längeren Pause):
…gut geschlafen?
…kurz…
…vor zehn Minuten hingelegt, oder?...

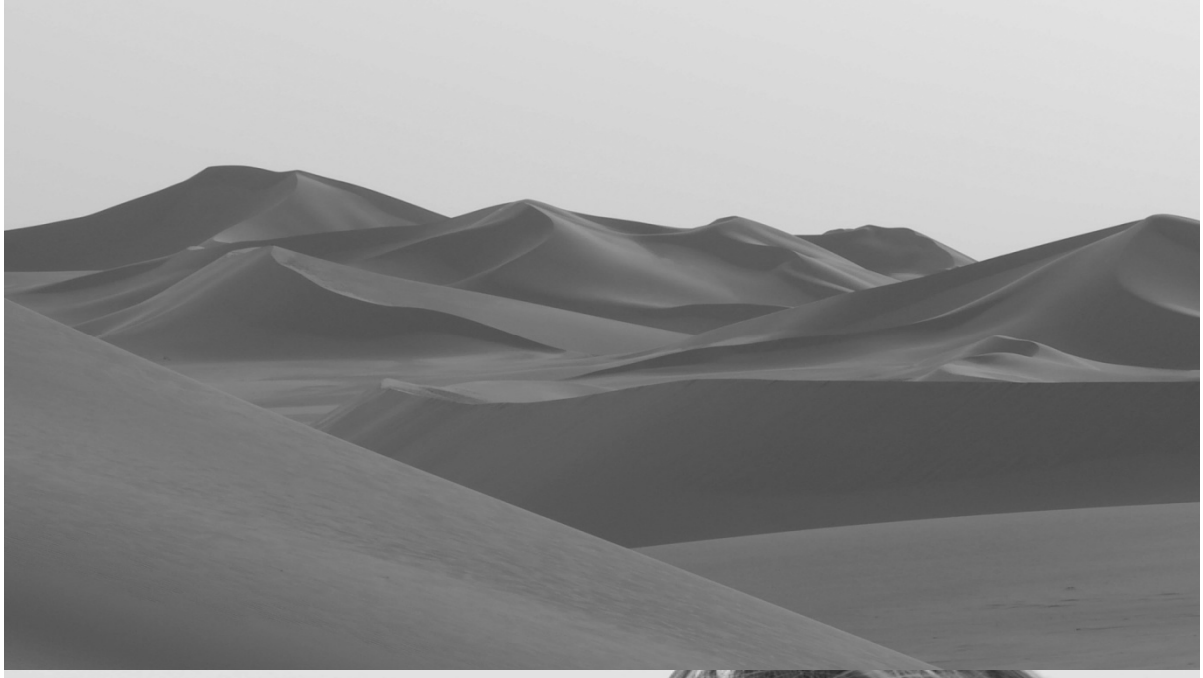
Giuliana:
…sieht man das?

Christian:
…nein, aber ich weiß das selbst…
…mir geht es auch nicht anders…

Giuliana:
…ist wahrscheinlich sehr stark…
…der Impakt…
und manchmal hat man auch Angst, weißt Du…
…in der Nacht…
…man bekommt eine ganz kindische Angst…
…vor dem Ganzen…

Christian:
…ja?...
…du hast Angst gehabt?

Giuliana:
…ja…



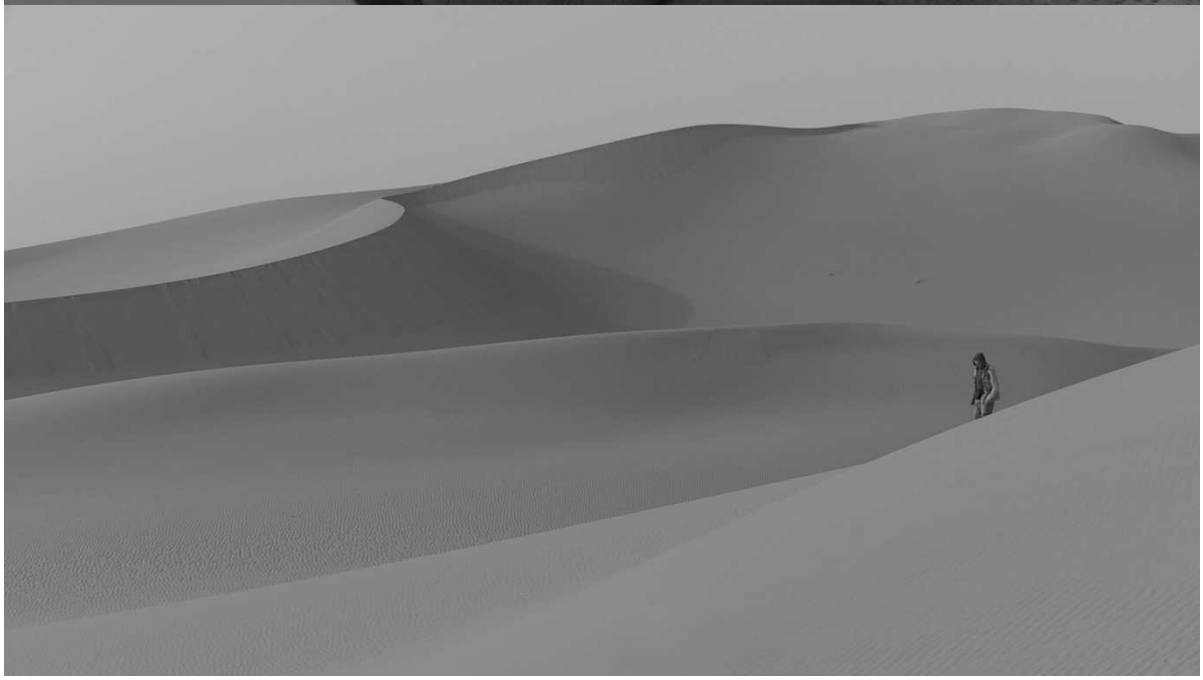
/ der Wind wird stärker /

Giuliana:
…ich glaube auch, die Nacht war so…
…doch ein bisschen so wie Angst vor…
…Finsternis oder so…
…aber sobald du mit den Sternen…
…diese Finsternis beleuchten kannst, dann…
…beruhigst du dich…

…Himmel ist für alle gleich… *dieser* Himmel…

…etwas wie Trauer…
…wenn du von einer Sache Abschied nimmst…
…auch, wenn du sie loswerden willst, bist du ein bisschen verunsichert…
…aber dieses Streben…
…ist dann stärker, als der Verlust…

Christian:
…wenn du Glück hast, ja…

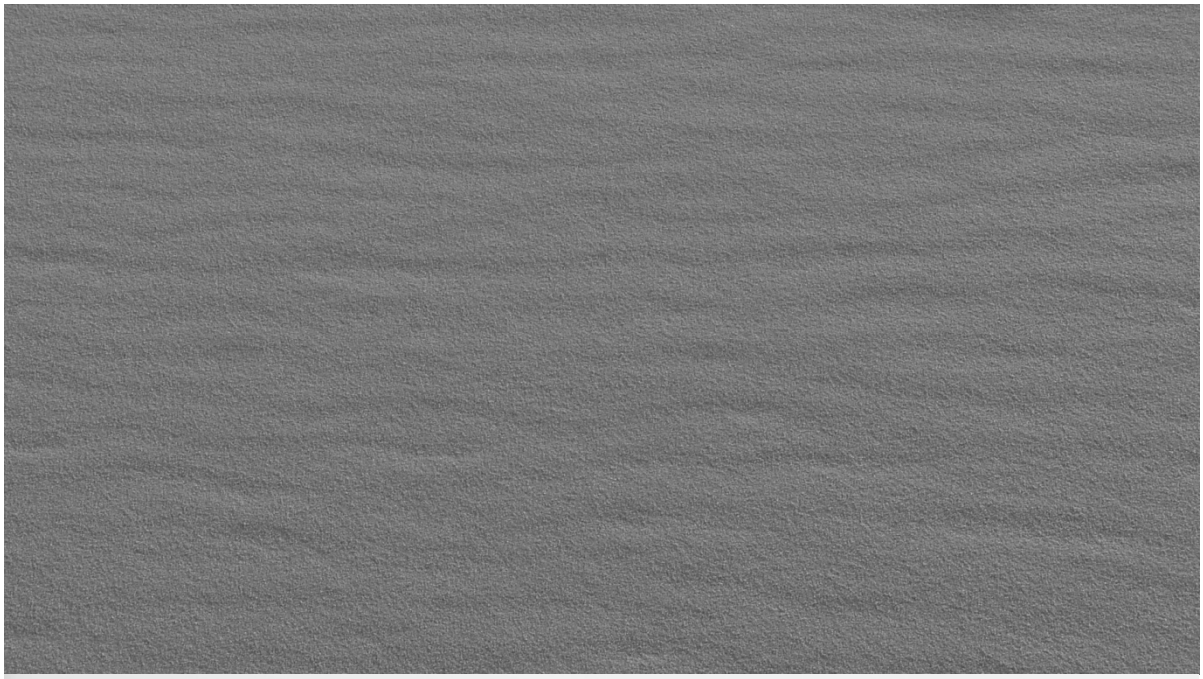


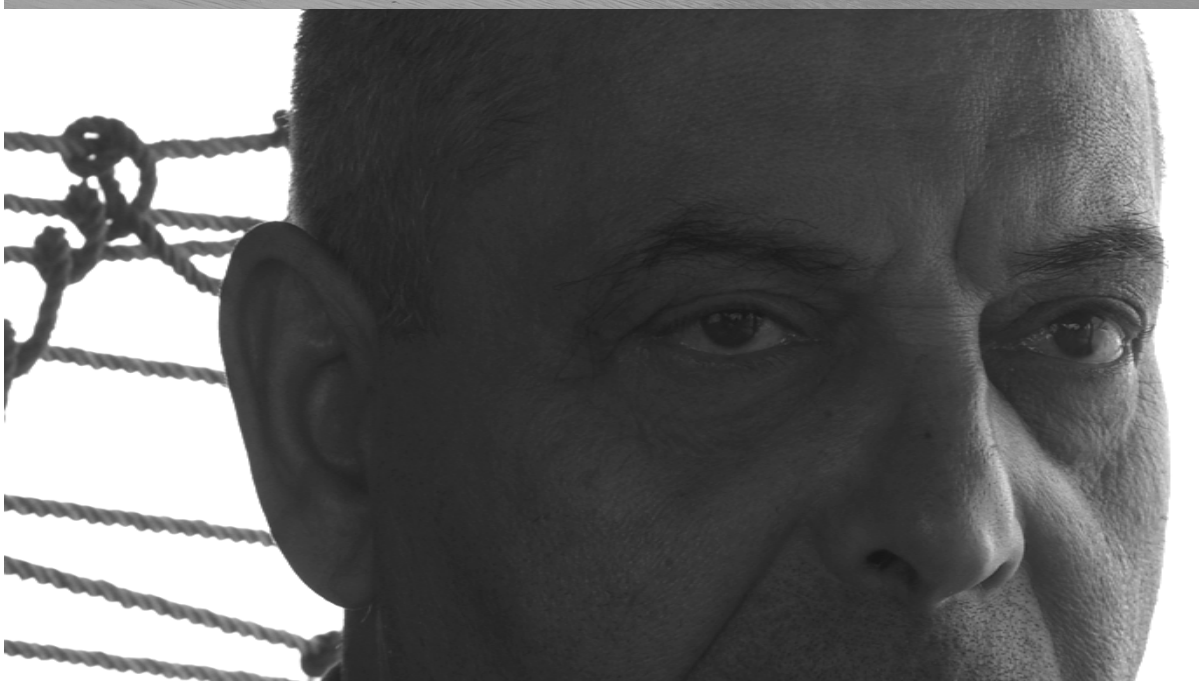
Giuliana:
…dann beginnt diese langsame Metamorphose…
…als ob du eine alte Haut wechselst…
…was vielleicht nur Tiere können…
…aus einer Schale herauskommen…

Geburt
Tod
sind eines
nichts
an diesem Ort
der keiner ist
Kern der Welt
Innerstes
Hass, Liebe
aller Empfindung
trocken schlagendes Herz
Muskel im Sand-Atem
hauchst aus

bis nichts mehr da ist
als die leere Höhle
ohne Begrenzung
unendlich – endlich
verborgen
offenbar
unmöglich - möglich
dunkel, hell,
laut, leise,
langsam, schnell
gewonnen, verloren

ich selber
ich bin es
ich
wüst bin ich, leer
nie, für immer
im Kern ein Nichts
geh ins Nichts
vernichtet





die Wüste
ist ein Punkt
einer dieser Punkte
die ich angepeilt habe als Kind
vor dem Einschlafen
mit der Deckenlampe spielend
ein Punkt, entrückt
zu dem ich selbst geworden bin
verloren im schwarzen Nichts
im All
das alles ist
die Sehnsucht selbst
unerreichbar, uneinlösbar,
längst schon da,
unbemerkt
klein, groß
fassbar , unfassbar

alles erübrigt sich
nichts bleibt zu tun
nichts zu hoffen
nichts zu fürchten
eingegossen
in eine Masse
aus Nichts
was wiegt ein Sandkorn
trete ich am Platz
gehe kleinste Kreise
immer, nie
ohne Ende
ohne Anfang

Awad:
…ich bin ein Zerrissener…
…die Sehnsucht drängt mich…
…in den leeren Raum…

/ Steinwüste / Stille /

Giuliana:
…entweder man akzeptiert mich…oder nicht…
…nicht wegen meiner Biografie…
…ich versuche auch, keine Entschuldigung zu suchen…
…kein Alibi, oder so…
…das wäre zu einfach…da hätte jeder eines…
…und die kommen viel brillanter heraus…
…
…Personen…fast ohne Biografie…

Christian:
…das hier ist ein großes Puzzle…

Giuliana:
…rätselhaft…
…und trotzdem wachsen hier kleine Pflanzen heraus…

Christian:
…ich spüre Ruhe und Entspannung…

Giuliana:
…und dann…vielleicht…
…kommt die Befreiung zustande…
…jeder Fleck ist hier eine Entdeckung…
…hat viel zu erzählen…

Christian:
…und es ist sinnlos, zu widersprechen…

Giuliana:
…das Schwarze, Vertrocknete…
…ist wie der Tod…

Christian:
…nichts Trauriges für mich…
…ein Bild für die Unendlichkeit…

Giuliana:
ich empfinde auch Sprache
heute als verwüstet……
die Gefahr ist die Einförmigkeit
und Klischeehaftigkeit…
es geht darum
…was ohne Sprache
suggeriert wird…
eine neue Sprache
zu finden…
…mich fasziniert diese
transversale Sprache…
…ich habe das Bedürfnis,
die Dinge immer wieder
zu rationalisieren,
zu verbalisieren…
…und das ist ein Versuch...
die verbale Ebene zu
verlassen…
…Bilder wirken zu lassen…

Giuliana:
…aber du bist konfrontiert…
…keine Flucht ist möglich…
…vielleicht auch…eine Topografie…
…unserer Seele…
…mit allen Schattierungen…
….

…es wird schwierig sein, glaube ich…
…wenn Sprache so viele Schwierigkeiten vorbereitet…
…diese metasprachliche Ebene…
…zu überwinden…

…von der Sprache her entstehen die ärgsten Missverständnisse…

…als ob man gar nicht sprechen sollte…
…und trotzdem kommunizieren…
…das geschieht nicht nur durch die Sprache…

Christian:
…siehst du das Flimmern dort?...

...unglaubliche Ruhe...
...plötzlich hast du Zeit, bist nur mehr du, durch nichts abgelenkt...
...eine unfassbare Schönheit und Wildheit...
...und mit jeder Stunde ändert sich alles...
...
... wenn du das Gefühl zulassen kannst,
dich in dieser Einsamkeit geborgen zu fühlen...
…das ist das Höchste...
...es gibt keine Worte dafür...

/ ausgetrocknetes Flusstal / prähistorische Bildergalerie / leiser Wind /

Awad:
…die Ritzungen in den Felsen sind vor zehntausend Jahren gemacht…
…die Luft ist hier…sehr gut…
…und die ganze Atmosphäre ist beruhigend…

Giuliana:
…es hat schon etwas…*sacro*… nein?

Awad:
…*sacro*?

Giuliana:
…heilig…

Awad:
…hier ist ein heiliger Ort…
Wadi Mathandusch ist heilig…heilig…
…

Giuliana:
…braucht man überhaupt Bilder von Menschen?...
…nicht, um zu zeigen, dass du über dich selbst reflektierst…
…eher…um die Beziehung zum Universum herzustellen…

Christian:
…hat der Mensch nicht schon immer über sich selbst reflektiert?
…nicht deshalb Gott erfunden?
…sie haben es nicht ertragen, keine Erklärung zu haben…

Giuliana:
…ich selber komme mir sehr irreal vor…

Christian:
…wir sind Fremdkörper…

Giuliana:
…was geschieht wirklich, was träume ich?...
…was sind wir… was ist unser Bild…
…gegen diese Steinbilder?
…irgendwie braucht man uns nicht mehr…
…

Giuliana:
…vielleicht kommen sie nie im Bild vor,
weil die Umgebung hier so…
…überwältigend ist…
…
…vielleicht fanden sie es lächerlich…
…sich selbst zu portraitieren…

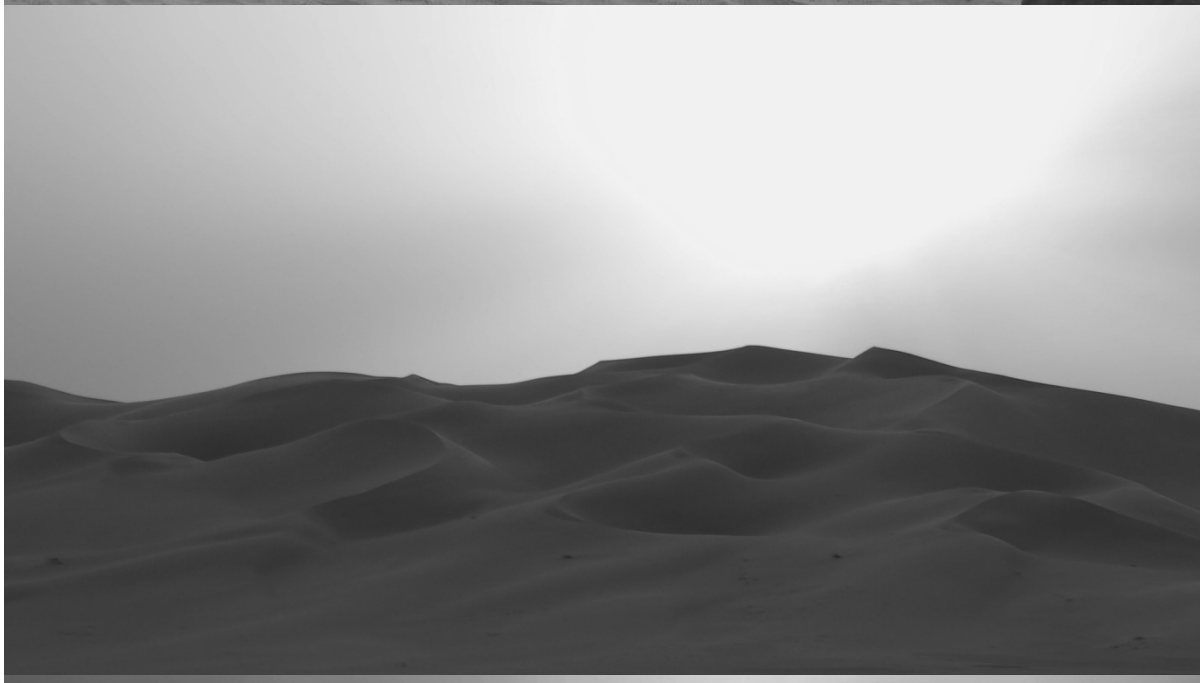
Giuliana:
…die Steine…
…kann man auch als Fragmente
sehen…
…des Ego…der Sprache…
…es geht um die notwendige
Pulverisierung der alltäglichen Sprache
sozusagen…
…der Wind…
…ist die Musik der Wüste
und des Films…
…Wind verändert die Formen…
eine notwendige Auslöschung
und Neubildung…
…der Sanddünen…unseres Egos…

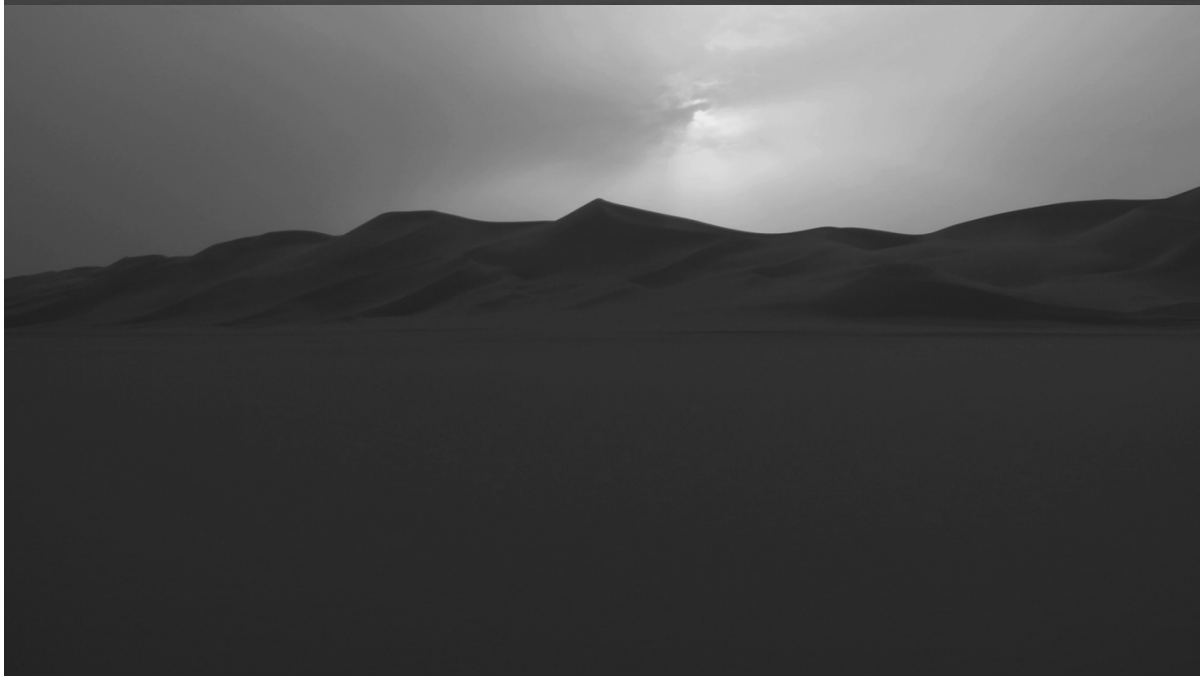
Peter:
…die Gesetze der Wüste haben sehr
mit unserer Natur zu tun …

Giuliana:
…und die Gesetzlosigkeit…
…weil die Befreiung aus der Aufhebung
der Gesetze kommt…
…aus der Aufhebung gesetzter
Rollen…

Peter:
…dieser Diskurs ist hochspannend, was
euch drei betrifft…
…ich meine eure jeweils
unterschiedlichen Ansätze…
was Gesetz, Regel, was Natur
bedeutet…

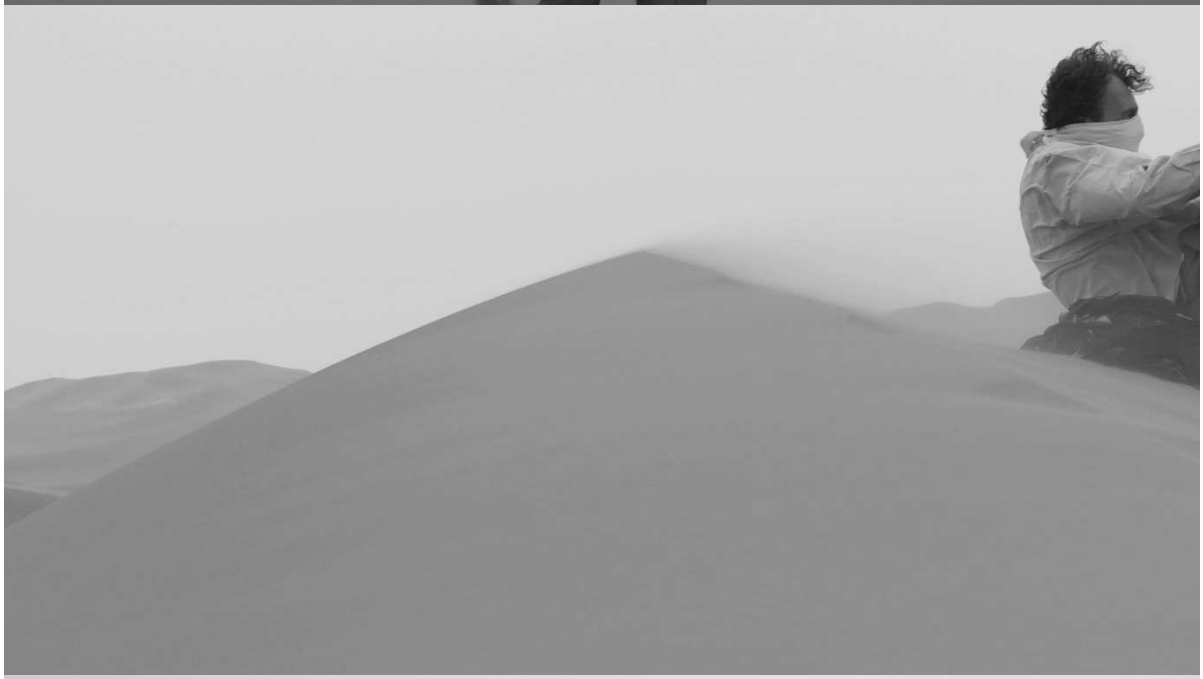
Giuliana:
…es geht eher darum, sich natürlichen
Gesetzen anzupassen…
…weniger menschlichen…
…in diesem Sinne
fühlst du dich auch frei…
…ich hab uns da als ‚Schar der
Menschen‘ wahrgenommen, nicht als
Männer und Frauen zum Beispiel…
…und dazu gehöre ich…
…Geschlecht und Rolle
werden da unwichtig…





ich trete ein
in die Wüste,
die ich selbst bin
in meinen inneren Bereich
in meine tiefe Vereinzelung
Mitte meines Wesens

Ort des Realen
Herz der Wirklichkeit
in der Erinnerung
Utopien
vom Guten, vom Bösen
verloren, verloschen
befreit
gefangen
in mir selbst
wüst
leer
nichts
alles
wohin
nirgendwohin



/ weites Dünental / Sandsturm / Regen /

…

Christian:
…ich ruhe hier…in mir selbst…
…frage nicht nach dem Grund…
…gewisse Fragen
stellen sich hier nicht…
…

Giuliana:
…ich bin für die Dünen ganz unwichtig…

Christian:
…nicht nur du…

Giuliana:
…diese Ameisen, die sich das Leben
so schwierig machen…
…ich glaube, sie lächeln doch…

Giuliana:
…wir haben zehn Tage gebraucht
uns unserer Rollen
bewusst zu werden,
damit wir beim nächsten Mal
davon Abstand nehmen können…
…es geht nun um die Abstraktion
unserer Rolle…
…wir haben gekämpft…
Rolle heißt ja auch Wettbewerb…
…Konkurrenz…
…das ist sehr männlich, sozusagen,
der Begriff des Territoriums…
…
Peter:
…du bist den beiden Männern
gegenüber ein starker
psychischer Katalysator…
…

Giuliana:
…erst am Nullpunkt beginnt die
Reflexion…

Peter:
…und die Kreation…dass ich mich
selber neu erfinde…

Giuliana:
…es sind viele kleine
Pendelbewegungen…
…vom Subjekt zum Objekt…
und noch weiter…

Christian:
…die Ameisen?

Giuliana:
…nein, die Dünen…

Giuliana:
…es ist so…gewalttätig…
…du hast keine Grenzen…
…ich glaube…
…dass du dann auch innerlich
keine Grenzen mehr spürst…
…keine Grenzen,
die du nicht
überschreiten könntest…

Giuliana:
…vielleicht ist das die Fata Morgana,
die Illusion…
…aber es ist doch ein Trost…

Christian:
…wenn man Trost braucht…

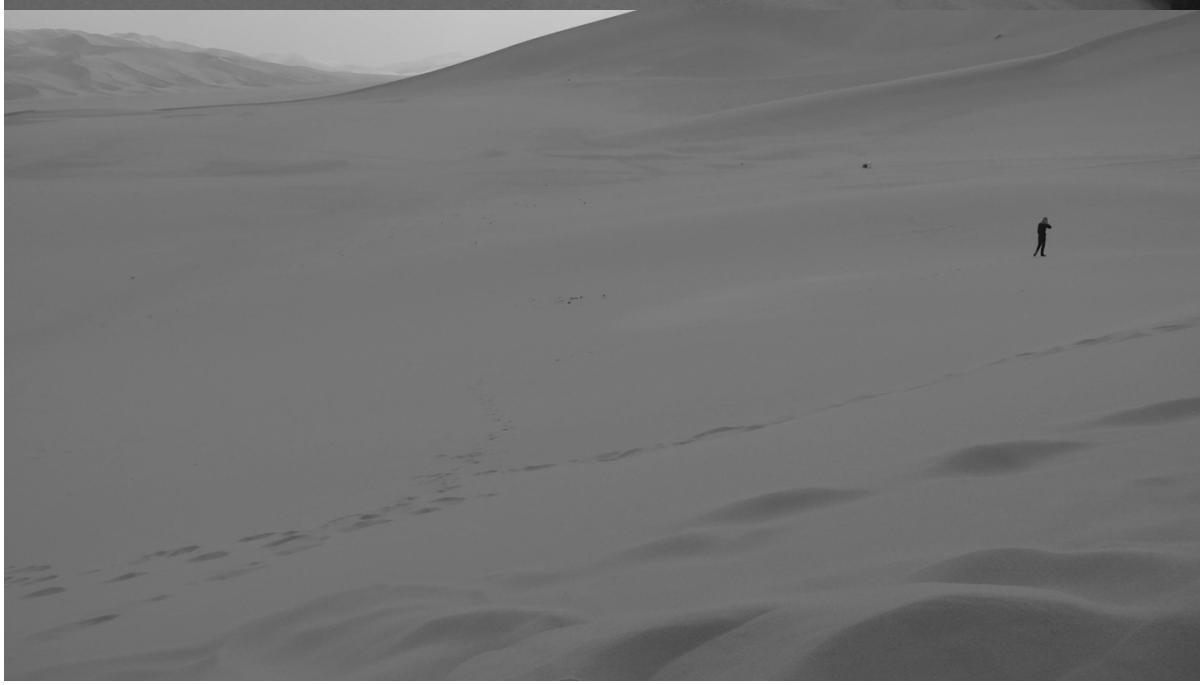
Giuliana:
…den Dünen bin ich dankbar…
… zum Beispiel
weil sie den Menschen
verstecken können…

…ich habe das Bedürfnis,
die Dünen wahrzunehmen,
indem ich barfuß gehe…
…ich will unbedingt
diese Wärme spüren…
…das ist ganz sinnlich,
beinah erotisch…
…gleichzeitig etwas Mütterliches…
…der merkwürdige Name des Sees:
die Mutter des Pferdes…
…etwas Festes, …
…doch weich, empfangsbereit…
…das der Wind formen kann…

Peter:
…es versetzt mich
in merkwürdige Gefühlskonflikte…
…die Dünen sind anschmiegsam
wie menschliche Körper…
…und doch gleichzeitig bedrohlich…
…alles trockener Sand…
…und du fühlst dich hingesetzt,
hingeworfen,
auf diese weiblichen Formen,
… in diesen Mutterschoß…

…die Erinnerung
stammt nur aus Träumen…
…ist gleichzeitig Erfüllung
einer Sehnsucht,
doch unheimlich…
…es sind solche Landschaften…
wie Sand…wie Samt…
unter einem bedeckten Himmel…

…und plötzlich bist du
in deinem Traum…



Giuliana:
…ja…brauchst du nicht?...

Christian:
…wenn man Trost braucht,
ist es ein Trost, ja…

Giuliana:
…ich meine…
man denkt… ans Gleichgewicht…
…etwas entgegenzusetzen…
…
…was sind wir doch für Farbflecken…
…schwarze Ameisen…

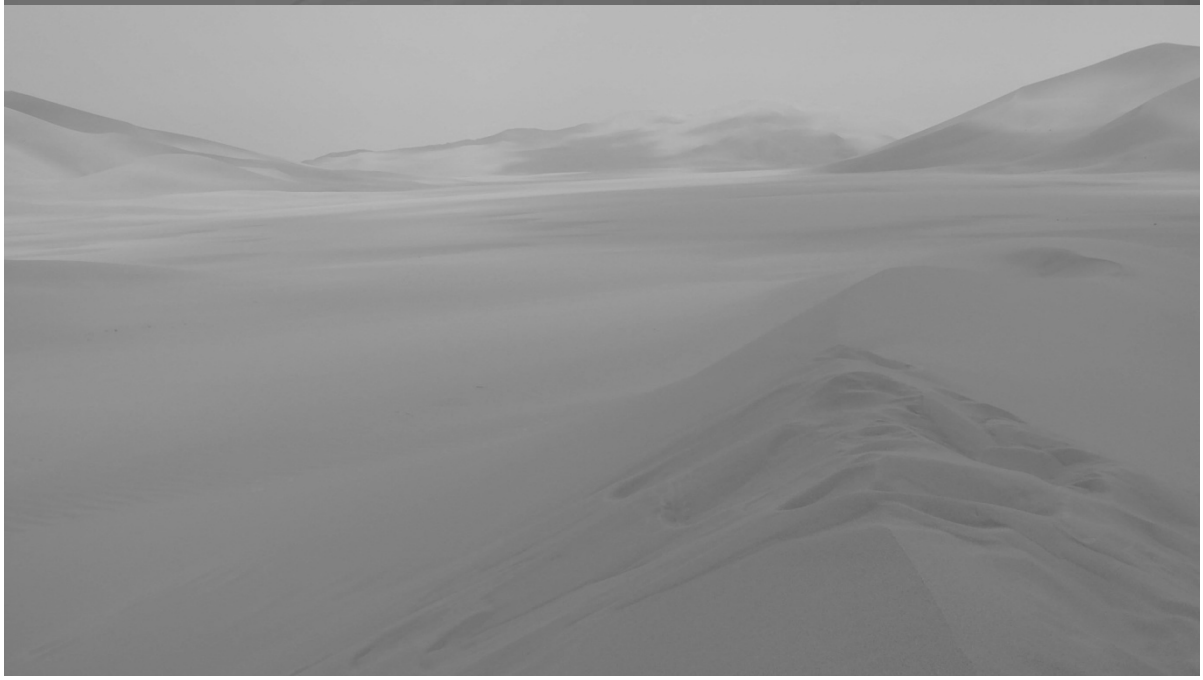
Christian:
…was wir sein wollen…

Giuliana:
…was ich…?

Christian:
…was wir sein wollen…

Giuliana:
…was ich in der ersten Nacht
geträumt habe…
…die Vorstellungskraft wird durch
die Wüste sehr stark angeregt…
…alle Gefühlsfärbungen…
…die Fähigkeit, zu staunen, die du
fast schon vergessen hast…
…das Vermögen, sich in Harmonie
mit dem Kosmos zu bringen,
zumindest zu fühlen…
…es ist ja da für alle…aber eben
vergessen…
…es wird ständig von der
Landschaft angeregt…
…vielleicht gerade deshalb, weil
ein so starkes, intensives Erleben
schon so weit zurückliegt…in der
Kindheit…
…dieser starke, unvermittelte
Atem…der Kindheit…auch die
Angst…

Peter:
…diese Möglichkeit, wieder Kind
sein zu können, was die
Empfindungen betrifft…
…und die Unvoreingenommenheit,
was die Begegnung mit anderen
betrifft…
Kinder sind ja im Grunde Realisten,
sie nehmen das wahr, was da ist…
…ohne Vorurteil…ohne Distanz…
…sie gehen offen
auf den anderen zu…
…
…der Film könnte die Entwicklung
hin zu einem,
zumindest ansatzweisen,
Verstehen der jeweils Anderen
beschreiben…
… auf dem Weg über die
unterschiedlichsten
Krisensituationen…
…die es braucht, dorthin zu
gelangen…
…der Rhythmus von Zusammensein
und Getrenntsein wird den Film
strukturieren…
…die Kälte der Ferne und der
Schrecken der Nähe…



/ Sturm und Lichtwechsel /

Giuliana:
…die Landschaft versetzt mich
in eine vorkognitive Dimension…
…es sind kindliche Ängste…
… stumpf,
sie tun weh…sind unvermittelt…

Giuliana:
…draußen ist alles neu, riesig…
…das veranlasst dich,
gleich nach innen zu gehen…
…das geschieht ungewollt, automatisch…
…die Innere Welt wird zum Vordergrund…
…du hast deinen Wert nur als Mensch, nicht als
Individuum…

Peter:
…und das ist gleichzeitig befreiend,
aber da ist auch ein Gefühl von Verlust…

Giuliana:
…es ist meistens eine Hemmung…
…was wir messen…
was wir in bestimmte Kategorien zwingen wollen…
…das schaffst du hier nicht…
…du brauchst so etwas hier auch nicht…

Peter:
… uns fallen zu lassen…
…die kulturellen Schutzmechanismen
aufzugeben, in einem bestimmten Maß…
…das wäre die Haltung, vor allem…
…
…ich spüre stark, dass der Zustand
unserer westlichen Kultur ein verwüsteter ist…
…ökologisch, sozial, politisch…

… die Wüste ist ein passender Ort geworden…
…an dem es keine Erwartungen mehr gibt…
… ein Ort zwischen Freiheit und Enge,
Möglichkeit und Unmöglichkeit …
…an dem die Erwartungen
bezüglich meines Lebens,
meiner Beziehungen,
relativiert sind…

…in der Wüste habe ich schon etwas,
wenn ich noch lebe,
überlebe…

/ tote Schwalbe /

…die Nähe,
das Nicht-mehr-ertragen-können der Nähe,
die Flucht,
…die Wüste, die mich aufnimmt…
das Selber-Wüste-Werden…
…dann die Einsamkeit,
die ich nicht mehr ertrage…
…und das Wieder-Zurückstreben
zu den Anderen…
…das wäre die Struktur…

/ Schweigen / Moschee aus Steinbrocken /

Christian:
…das Wichtigste, das der Mensch haben kann…
…ist seine Vorstellungskraft…
…die lässt ihn überleben…

/ schwarze Steinwüste /

Awad:
…um sich hier zu orientieren, brauchst du Bezugspunkte…
…dieser Steinhaufen dort zum Beispiel…
…sonst ist alles schwarz…

…die Steine sind so schwarz…
…es ist schwer hier…zu wissen…
…wohin…

kommst du hinein in diese schwarze Wüste…
…oder gehst du hinaus?

Awad:
…
…der Mensch muss einen Halt finden…hier…
…weil…
…der Raum ist ausgeräumt, wie man sagt…
…
…weißt du…Sprache ist auch eine Orientierung…
…

Peter:
…gibt es etwas, wonach du dich sehnst?

Christian:
…Gerechtigkeit…

Peter:
…was ist das für dich?

Christian:
…das, was es nicht gibt…
…im Großen und Ganzen…

…
…unsere Gefühle sind versteinert…
…das Ursprüngliche ist verloren
gegangen…
…die Alten werden weggesperrt…
…alles unter dem Mantel des Fortschritts…
…
…wir sind zu Zombies geworden,
mittlerweile…
…gesteuert von der Großindustrie…
…von der Werbemaschinerie…
…

Peter:
…und bei uns selbst?

Christian:
…ja, wir sind Teil von dem Ganzen…
…aber es bleibt uns oft nichts anderes
übrig, als mitzuspielen…

/ Sturm / Hitze /

Peter:
…es geht auch um eine Charakterisierung unserer gesellschaftlichen Situation, darum, aus der Distanz zu unserem Kulturraum und unserer Alltagssituation kreatives Potential zu schöpfen…
…der Abstand ermöglicht eine ganz andere Reflexion des eigenen Umfeldes…

Giuliana:
…in der Wüste habe ich unsere Zivilisation, oder die Gedanken daran, als Last empfunden…
…das geht von selbst…
…du bist von den vielen Bedürfnissen befreit…
es gibt nichts zu kaufen…
…Geld hat keinen Wert da…
…es geht viel mehr um deine menschlichen Fähigkeiten…
…du bist als nackter Mensch Protagonist, sozusagen…

Peter:
…ohne Rolle…

Giuliana:
…ohne Rolle…ohne Kontrolle…
…unsere Rolle besteht nur in der Ästhetik des Films…

Peter:
…es geht darum, ganz konkrete Dinge auszutauschen…
…auch ohne Sprache im üblichen Sinn…
beim Film ist es das authentische Moment…
…wir filmen mit unseren inneren Qualitäten…
…wir filmen unsere inneren Bewegungen…
…es braucht die Bereitschaft, da zu sein…
…dann beginnt ein Prozess, zu sehen, was eigentlich los ist…
…das ist eine harte Erfahrung…
…weil wir dabei vor allem an unsere Biografien gebunden sind…

/ Wadi / unter der Akazie /

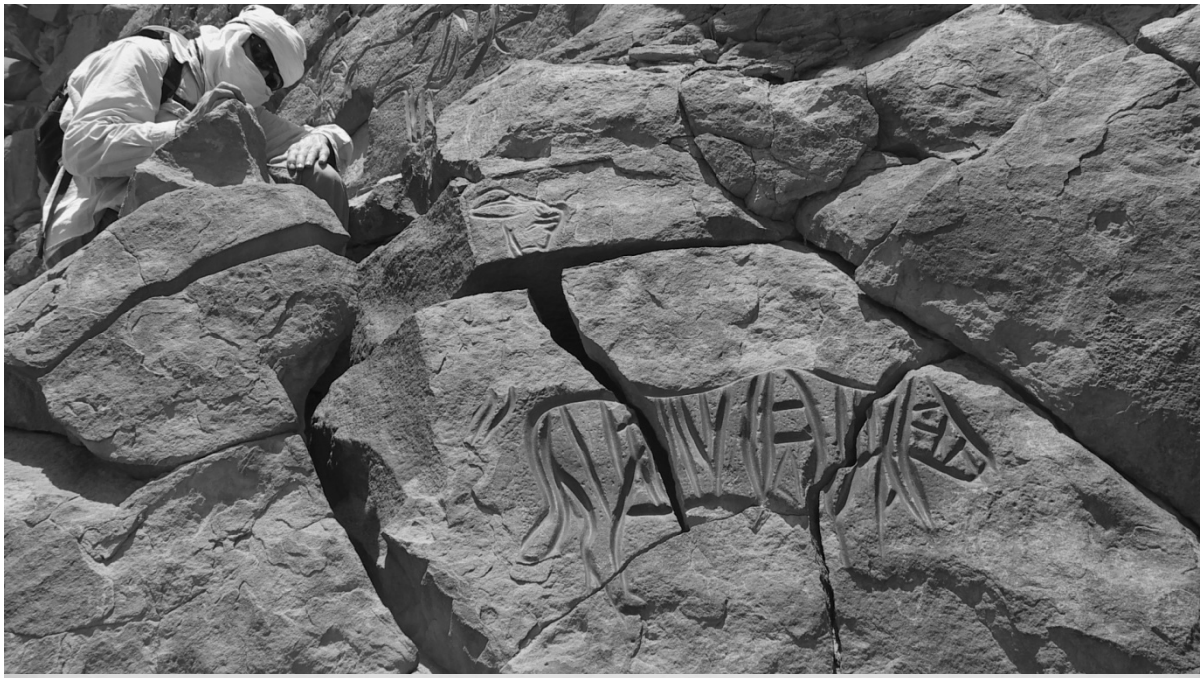
Giuliana:
…wir haben alles verloren…
…das Vermögen an Imagination…
…auch das Gefühl…
…dazuzugehören…
…wie wir es als Kind hatten…
…zu kommunizieren…
…aus der eigenen Sphäre hinauszukommen…

Awad:
…die haben philosophische Fragen gestellt…
…und die wollten irgendwie…

Giuliana:
…mit dieser Oberwelt…

Awad:
…mit dieser magischen Vorstellung…

Giuliana:
…und auch mit den Göttern…
…in Kontakt kommen…
…indem sie ein Abbild machten…



Giuliana:
…Afrika…
…das war die erste Flucht…lange Reise…
…ich konnte nicht mehr hierbleiben…
drei Jahre nach dem Tod von Lorenzo…
…sie haben gesagt: geh, Mädchen!...
…es gab die Gelegenheit,
mit dem roten Priester nach Sambia zu gehen,
ohne was zu bezahlen…
das hab ich gemacht…
…und habe mich in dieser Zeit selbst vergessen…
…es gab nichts, kein Licht,
nur Lepra…
…die Kinder haben mir große Heiterkeit geschenkt…
…das hat mir sehr geholfen…
…es war asketisch…
…ich bin mit achtunddreißig Kilo heimgekommen…
…nicht glücklich…
…aber der Abstand zur Verzweiflung war größer
geworden…
…nach einem Monat dann der Unfall…
...von diesem Augenblick an konnte ich
nicht mehr rechnen mit Äußerlichkeiten…
…das war nicht heldenhaft…
…aber du stehst vor der Wahl…
…entweder reagierst du, überlebst du…
…oder du bringst dich um…
…dann hab ich entschieden, leben zu wollen…
…in der Schule war dann die Erfahrung:
wenn du die Leute unterhalten kannst, dann verzeiht
man dir dein Gesicht…
…es gab den Zwang,
den Blick nach innen zu richten…
…mit Schein war nichts mehr zu machen…
…ganz wie in der Wüste…
…die Wärme der Wüste hat etwas beinah
Menschliches…
…befreit von jedem Schein…
…Geborgenheit…wie bei einer Mutter…

…du bist als Individuum aufgesaugt…
…als wärst du schon tot…
…als ob du auf deiner eigenen Seele
spazieren gingest…
…deine Innenwelt ist die Wüste…

/ Steinkreis /

Giuliana:
…man kann die Steine auch als Gesichter sehen…
…mit Narben…
…

Awad:
…dort wo die schwarze Linie ist…ist das Dsag-Gebiet…
…es ist sehr groß… zirka vierhundert Quadratkilometer…
…und hier ist ein Wadi, oder Tal…

Giuliana: …Tal…

Awad:
…Tal…
…und hier ist Wasser…

Wüste und Wasser…

Giuliana:
…ein Widerspruch…

Awad:
…es ist wie ein…
…Liebesspiel…
…Wasser und Wüste…
…

/ Awad geht weg /

Giuliana:
…wie sehr wir doch Awad brauchen…

Giuliana:
…nachts im Zelt hab ich mich kurz einsam gefühlt…
…aber das war gleich wieder vorbei…
…es kam das Lachen des jungen Spaßvogels…
…und ich dachte: ich gehöre ja zur Schar der
Menschheit….

Peter:
…ist es nicht ein Ort, an dem sich Erwartungen
aufheben…
in eine Wahrnehmung, die sehr auf den Augenblick
konzentriert ist…

Giuliana:
…du bist was du bist…

Peter:
…wenn ich an einem Ort in Europa bin…
…habe ich Empfindungen,
die sich auf Erlebtes beziehen,
… aber auch Gefühle,
die einfach ausgelöst werden…
…in der Wüste scheint das alles anders…
…ein Entleert-Sein…
…es ist ja kein Ort, an dem ich leben könnte…
oder sollte…
…ein Ort des Todes schon eher…

Giuliana:
…ein Ort der Abstraktion…

/ Menschenbildnis, Relief im Fels /

Giuliana:
…der Mensch stellt sich in Frage…
…gewinnt Distanz…

Christian:
…seltsam, dass es hier nur *ein* Gesicht gibt…

Giuliana:
…er hebt sich hervor…
…aus der Geschichte…

…

Peter:
ich bin befreit von Bildern,
die ich sonst mit mir schleppe…
und es geschieht seelisch
etwas ganz Neues…
…ist die Wüste nicht ein Ort, an dem alles zur
Ruhe kommt…
sich alles ‚legt'?...
…wie…vor der Geburt…nach dem Tod…?
…das Leben scheint dort aufgehoben,
in dem doppelten Sinn des Wortes…

Giuliana:
…als Christian mich erschreckt hat, fühlte ich
mich gleichzeitig unterbrochen,
herausgerissen, und aufgehoben, in die
Gegenwart gehoben…

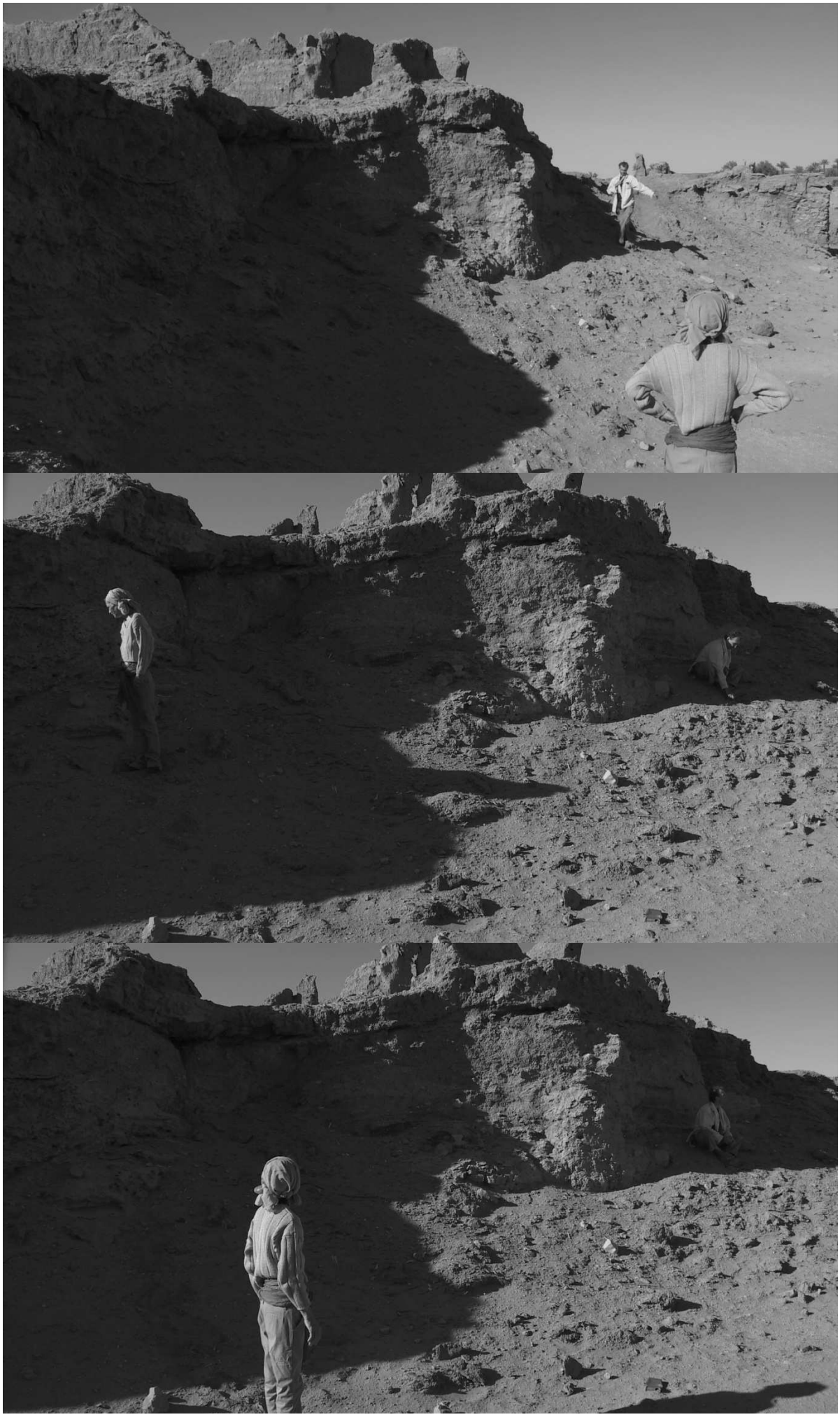
Peter:
…die Frage ist, was wird aus uns?...wohin
gehen wir?...auch mit unserer Psyche…
…was geschieht uns da?

Giuliana:
…ich war Christian dankbar, dass er mich
aus dieser tragischen Ebene in das Hier und
Jetzt herausgeholt hat…
…als Protagonistin einer neuen, noch
unbekannten Geschichte…

/ Überreste der antiken Stadt /

Giuliana:
…das sieht aus…
wie zwei menschliche Figuren…
…

Giuliana:
…zu denken, dass Leute hier gelebt haben…
…und ihre…Kultur entwickelt haben…
…da waren Häuser und Schicksale und…Personen drin…
Kinder und Vieh…es ist doch komisch…



Christian:
Welche Ebene ist das, Awad?

Awad:
…die zweite Ebene…
…es sind Steine, ja…schau, dort unten!

Christian:
…ja…

…

Peter:
…wir müssen
diese unterschiedlichen Zugänge zur
Wirklichkeit, zum Leben, akzeptieren, das
zählt zu den Grundbedingungen…
…es geht um ein Bewusstwerden der
jeweils eigenen Geschichte:
Du *bist* ja Deine Vergangenheit,
Deine Geschichte, aber *jetzt*,
in diesem Augenblick…
…entscheidend ist:
das Bewusstwerden von Wendepunkten
in den Biografien…
… Fragezeichen,
die wirr früher vielleicht
nicht zugelassen hätten…
…es geht auch um die Darstellung des
Prozesses in diese Richtung,
dass zu einem fortgeschrittenen Zeitpunkt
gewisse Fragezeichen im Raum stehen,
ohne Antworten, sondern mit einer
Bewegung auf eine offene Zukunft hin…

Giuliana:
…es ist die Gefahr,
dass du in einer Nanosekunde
ein paar tausend Jahre Geschichte
wegwischst…
…es ist wie ein Tempel…
…man darf nicht…

Christian:
Wer ist ‚man'?

…die Wüste ist der Ort, der unserer
existenziellen Grundsituation entspricht:
ein Ort, an dem wir uns nichts mehr
vormachen können,
vorzumachen brauchen…

Giuliana:
…so etwas zu tun…
…nicht ruinieren…
…was so große Mühe gekostet hat,
kannst du dir vorstellen…
…das zu bauen…
und auch es auszugraben…
…ohne es zu zerstören…
…es muss eine riesige Mühe
gekostet haben…

…aber wir erleben auch etwas von
Freiheit und Stärke …
… im Gegensatz
zu unserem sonstigen Alltag…

dieser Widerspruch
kann uns auf eine andere
Bewusstseinsebene hieven…

…ich will es nie mehr tun…

… die ganz naturgegebene Dynamik
zwischen den Personen ist,
ganz entscheidend,
der Inhalt des Films…

…es geht darum,
diese Phänomene offen zu akzeptieren,
mit ihnen zu arbeiten,

… es geht um die Auseinandersetzung dieser
unterschiedlichen Charaktere …
…und das Vertrauen darauf,
dass sich vordergründige,
festgefahrene Standpunkte auflösen,
wenn man die Chance hat,
länger zusammen zu sein…

/ weites Steinwüstental, Sonnenuntergang /

Wir gehen getrennte Wege…
hinaus aus der Enge…

…hinein in den leeren Raum

Die Sonne,
…sinkt…
mein letzter Halt…
wie der Zeiger eines Uhrwerks,
ich kann sie nicht aufhalten,

Wind hebt sich…
Kühle umfängt mich…
Frösteln…

Glanz verschwindet…
…mattes, undurchdringliches Schwarz
…bleibt zurück…

ich vergesse den Tag…
…die Wärme…

ich trete ein…
ins Vergessen…
ich vergesse dich…

spüre…
ich bin verloren…
der Boden schwankt
unter meinen Füßen…

ich suche nach Halt…
will den Boden berühren…
die schwarze Oberfläche spüren…

Kälte…
ohne Erinnerung…

Ich weiß, dass ich allein bin…
verlassen, allem fern …

aber ich bin da…

der Wind erzeugt ein leises Geräusch
an meiner Ohrmuschel

auch du bist sicher einsam

/ Christian auf der Steinklippe / nach Sonnenuntergang /

/ Giuliana, in einer Mulde bei einem Felsen, nicht weit entfernt /

Giuliana:
…ganz stumpfer Terror…
…das ist das einzige erfahrene Gefühl, was…
…vielleicht experimentiert man schon in der Kindheit …
…was nachher kommt…
…als Vorgeschichte…

…und es ist tatsächlich so gewesen…
…dass ich mich sehr oft verlassen gefühlt habe…
…von den Leuten, die ich am meisten geliebt habe…
…meine Seele…sieht auch so aus…
…wie diese schwarze, harte Landschaft…
…sie ist so geworden…nach…
…mein ganzes Leben…
…wo dann die Sonne…untergeht…und…
…die Wärme untergeht…
…und das, was wir gemeinsam gehabt haben…
…untergeht…
…alles Vertraute untergeht…
…

…es ist so wie unser Zynismus…
…

/ Christian nähert sich /

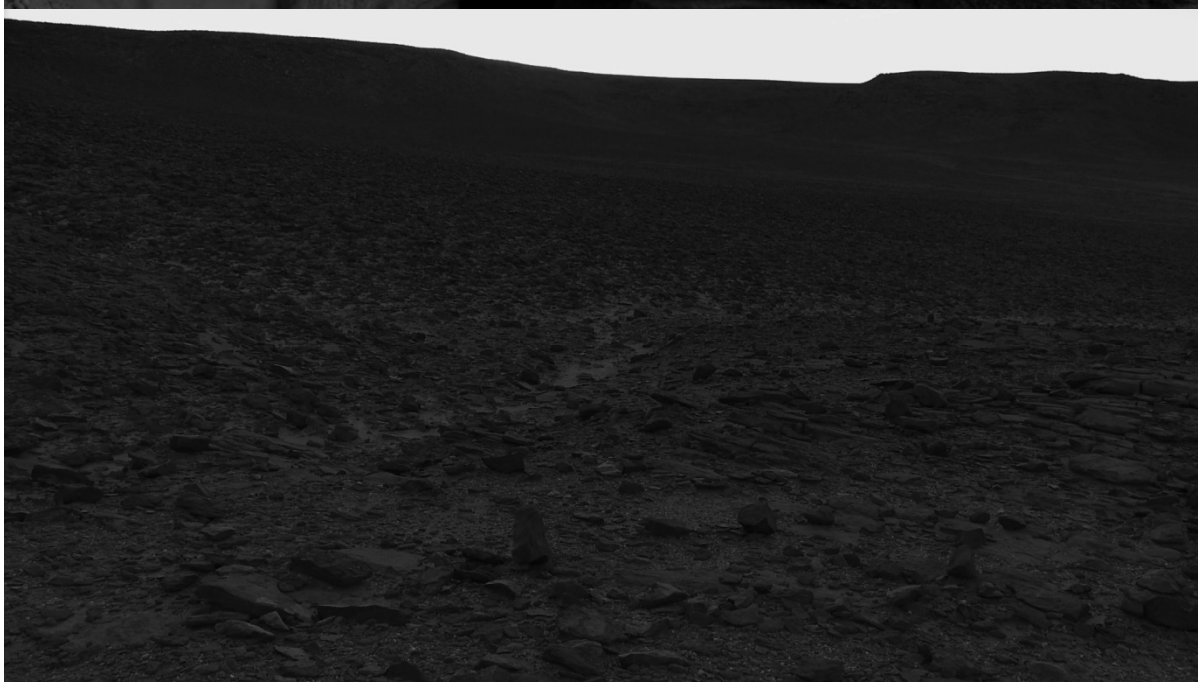
… bestimmt auch…
…die Versteinerung unserer Gefühle…
…unserer…
…in einem zeitlosen Raum, wo…
…wo du nicht mehr erreichbar bist…
…wo dir niemand mehr wehtun kann…
…wie auf dem Mond…

…nur mehr unsere verwüstete Seele…
…
…als hätte man mich irgendwo vergessen…
…vergessen und verlassen gleichzeitig…
…

Giuliana:
…in der Steinwüste…
…die Härte des Lebens…
…die Anstrengung…
…die menschliche Mühe, da zu überleben…
…die Hitze, die von den Steinen ausgeht,
alles ist zugespitzt,
…es ist wie Lava…
…nichts Weiches anzugreifen…
…drohend…
…alles ist formlos…
...die Steine als Menschen in der Wüste…
…als versteinerte Menschen…
…die Wüste wird von diesen Steinen bewohnt,
sozusagen…
… das Wirken der Zeit…
…wie die Zeit diese Landschaft geformt hat…
…und formt…
…denn nur scheinbar war es immer so…
…und die Verlassenheit…
…von allem Lebendigen…
…wie man sich die Hölle vorstellt…
…ein ungleicher Kampf
zwischen Mensch und Natur…
…wir können diesen Ort nie durchstreifen…
…die Zeit und der Raum
werden ins Unendliche gedehnt…
im Augenblick…
…deshalb hat alles Platz…

/ Nacht / Erschrecken /

Peter:
…es wird alles zu einem Punkt…
…und es gibt kein Zurück…
und auch keine Zukunft…
…du brauchst nichts zu fürchten da…
…du gehst in eine Angst hinein
und wirst sie selbst…
…du bist selbst deine Angst…



Giuliana:
…ich kann über dieses tödliche Bewusstsein nicht hinauskommen…
…sehr irrational…mit Angst verbunden…
…als Kind wusste ich nicht, was später werden würde…
…aber…diese Gefühle waren da…
…in einer Röhre hinunter zu rutschen…
…

…als Kind dachte ich, dass wir über die Treppen geflogen sind…
…dass wir vom Boden abgehoben sind…
…und dass der Flug ewig gedauert hat…

Christian:
…erst als die Sonne untergegangen war, hab ich dich sehen können…
…das Licht war weg…und du warst da…

Giuliana:
…auch ich konnte dich vorher nicht sehen…

Christian:
…was sind das für Angstgefühle?

Giuliana:
…die Räume scheinen keine Grenzen zu haben…
…sie dehnen sich so sehr aus…
…Panik…

Christian:
…ist dir das Gefühl vertraut?

Giuliana:

…ja…du kannst ja auch Sterben aus Angst…
…du lernst, die Angst zu beherrschen…
…aber sie ist da…
…diese Sehnsucht nach dem, was hätte sein können…

Christian:
…du bist nicht gerne da?

Giuliana:
…doch…weil ich nicht allein bin…

/ am See / Sturm und grelles Licht /

Christian:
…du bist auf dich selbst reduziert…
…auf angenehme Weise…
…es reinigt dich…
…du wirst aufmerksam…
…du bist zurückgeworfen…
…auf das Wesentliche…
…in einem Meer von Gefühlen…
…
…in Wien bist du eingelullt…
…berieselt mit Dingen …
…
… in einem Rhythmus …
…
…wirst hineingezogen…
…in ein Meer von Äußerlichkeiten…
…
…als Kind warst du einfach da…
…in Sicherheit…
…
…du musst dich damit begnügen…
…Fragen zu stellen,
von denen du weißt,
dass sie unbeantwortet bleiben…
…du kannst es dir nicht aussuchen…
…selbst wenn du weißt,
dass es keine Antwort gibt,
stellst du die Fragen trotzdem…
…im Grunde kommt es darauf an,
wie du umgehst mit der Tatsache,
dass es keine Antworten gibt…
…
…ich glaube, dass es wichtig ist,
die Fragen zu stellen…
…
…an diesem einsamen Platz …
…da ist es dann völlig bedeutungslos,
dass es keine Antworten gibt
auf deine vielen Fragen…

Christian:
…atme die Ferne ein…
…ein guter Platz…
…niemand sucht hier nach mir…
…ich fühle mich frei…

…Awad…

Peter:
…vielleicht, weil du da
im Geheimnis drin bist…
…die Frage bist ja auch du…

Christian:
…im Grunde stellt sich hier keine Frage,
die einer Antwort bedarf…
…die Antwort ist schon, da zu sein…
…zu Hause…
… umgeben wir uns mit Dingen,
die vorgeben, Antworten zu sein…

Christian:
…Sturm…
…Erinnerung, Leere, Erinnerung…
…will mich nicht…
…geschlagen geben…

…hier…
…im Sturm…
…im Sand…
…im Licht…

…angenehm müde…

…die harten Palmblätter…

…das Äußerste wollen…

/ Awad schreibt in den Sand / Wind /

Awad:
…Schatten…

Awad:
…ich ordne meine Gedanken…
…Wien ist oft in meinen Gedanken…
…wie…
…eine unbestimmte Sehnsucht…
…aber was bin ich dort…

…und hier…
…diese Weite…bis zum Horizont…
…und…
…Stille…und Geräusche…

…und…
…fremde Menschen…
…am anderen Ufer…

/ Atmen, Geräusch der Palmblätter im Wind, Vogelgezwitscher /

Peter:
…gibt es etwas, von dem du dich
befreien möchtest?

Christian:
…von Selbstzweifeln manchmal…
…aber die können auch sehr
fruchtbar sein…
…
…ich glaube,
der Mensch hat das Paradies
nie gehabt…

/ am Ufer des Sees, vor Sonnenaufgang /

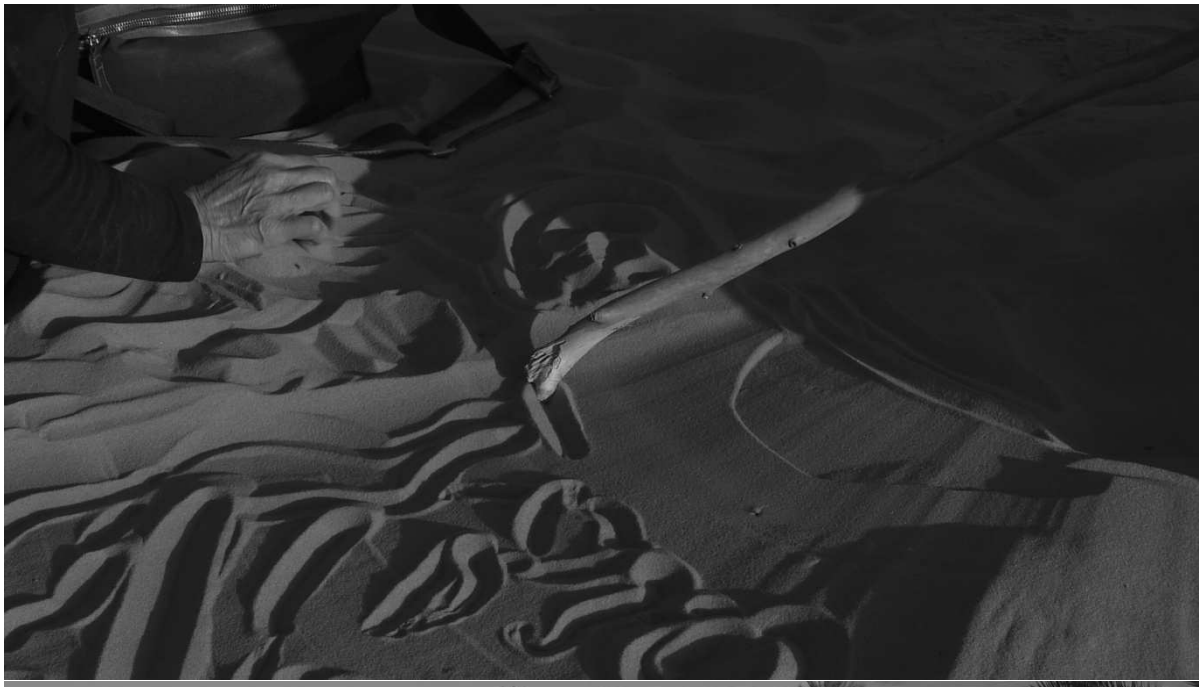
Christian:
…und durch die moderne Kultur
haben wir uns davon noch weiter entfernt…
…
…du kannst ja mit sehr wenig glücklich sein…
…

…das ist ja nichts, was du in Frage stellst…

…
…der eigene Tod…

Peter:
…das Gefühl in einer Gesellschaft, in einem
Kollektiv eingebettet zu sein, ist nicht dein Glück?

Giuliana:
nein…
…schon weil mein Vater wegen seiner Sprache
nach Dachau musste..
…ich fühle mich auch nicht als Plodar…
das ist mir zu eng…
…ich will nicht hinein in diese Mechanismen…
…nach Berlinguer habe ich meinen
Mitgliedsausweis nicht mehr verlängert…
…eine volle Identifikation gibt es nicht mehr…
…
…aber die größten Erwartungen
stelle ich an mich selbst…
…
...ich versuche, meine eigene Revolution zu
gestalten…
…



Peter:
…was hast du für ein Gefühl von der Zukunft?...

Giuliana:
…im Grund ist es Zutrauen…
…ein Vertrauen darauf,
dass ich überall leben kann…
…und Sehnsucht…
…kenne ich nicht…
…oder Heimweh…
…ich brauche nur Nähe zu spüren…

…die Schale ist schön,
so lange du hinaus kannst…
…sonst erstickst du…
…
Peter:
…du kennst die Einsamkeit…

Giuliana:
…manchmal sehne ich mich
nach ein bisschen Leichtigkeit…

...

Christian:
…der Stock steht dir richtig gut…

Giuliana:
…ja…

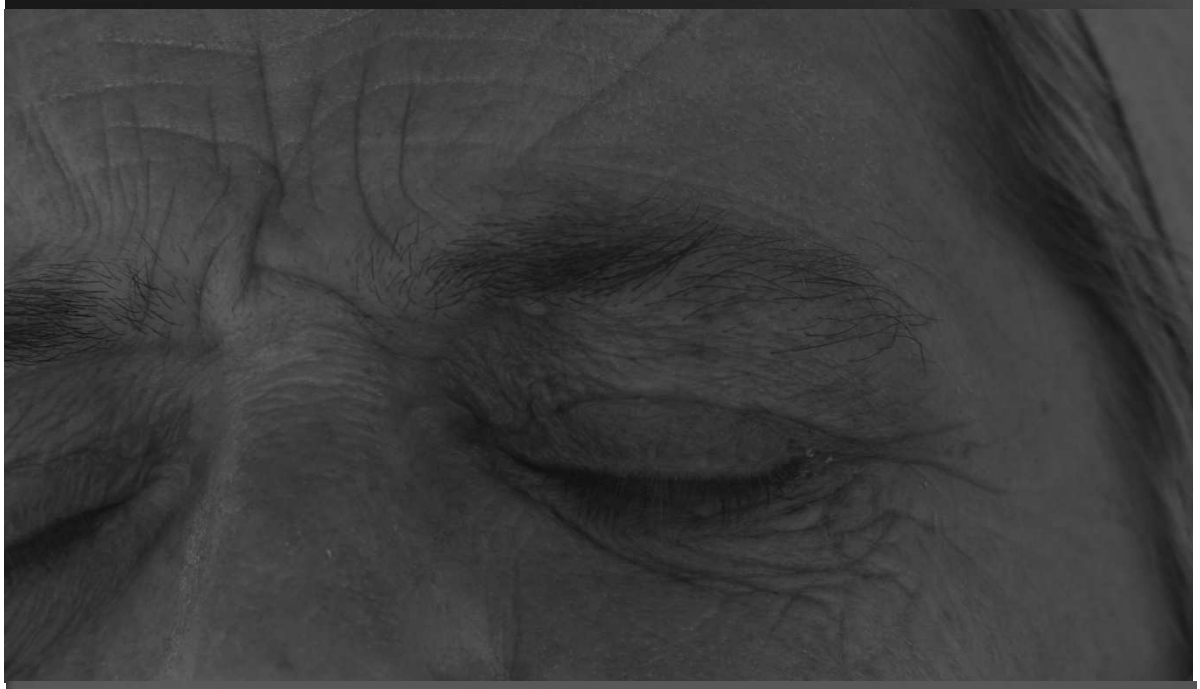
/ Christians leere Hand /

Giuliana:
…wirklich wie eine Haut, nicht?...

Christian:
…ja…

Giuliana:
…doch wie ein Gesicht von einem Tier…
…ein Bison…

der Schrecken der Nähe



/ entferntes Lachen und Stimmengewirr /

Giuliana:
…die Rollen werden doch aufgehoben…
…wir fühlen uns wie Kinder…
…eine Euphorie beinahe…
…eine Freude, am Leben zu sein…
…eine gigantische Schale…
…die Aufhebung unserer Vorstellungen
…von Zeit und Raum…
…und alles kommt zum Stillstand…
…wird Gegenwart…
…auch viele Gedanken…
…ich kann gar nicht beginnen
an meine verstorbenen Brüder zu denken…
…der Gedanke an zu Hause
kommt wie ein Bumerang zurück…
…es scheint mir,
als würde ich damit etwas zerstören…
…die Erinnerungen
sind einfach nicht mehr da…
...etwas Universales ist an ihre Stelle getreten…

…du bist da…
…du löst dich…
…von deinen Schmerzen…
…und das Zurückgreifen auf die Vergangenheit
erscheint völlig sinnlos…
…weil du von der Quelle deiner Schmerzen weit
weg bist…
…eine Art Emanzipation geschieht…
…du überwindest die Sachen …
…

/ die verlassene Stadt /

Peter:
…vielleicht ist das eine Illusion…
…
…es geschehen viele Dinge,
die mir Angst machen
...
man kennt ja die Geschichten der Eltern
und Großeltern …
…
…ich sehe Kinder leiden…

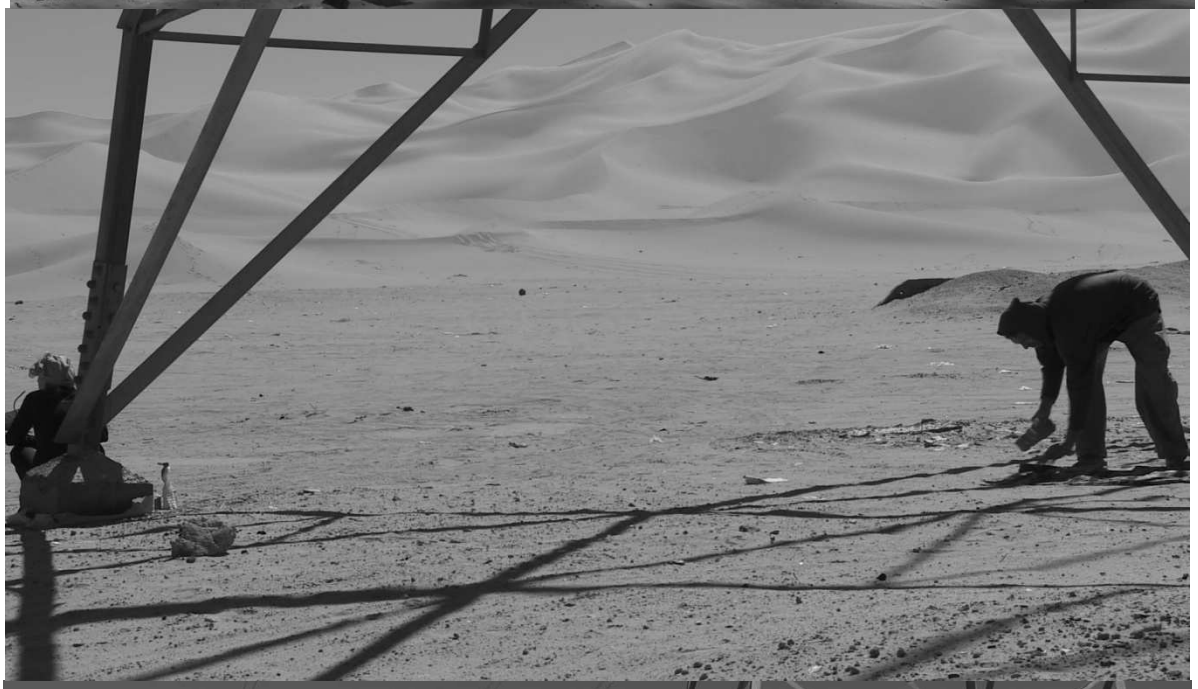
…kann es uns noch gelingen…
…wirklich zu leben…
…
vielleicht…

Giuliana:
…
…Visionen…
…
…von Frauen…
…
…dunkel angezogen…
…dunkel in der Haut…
…
…die Wasser holen…

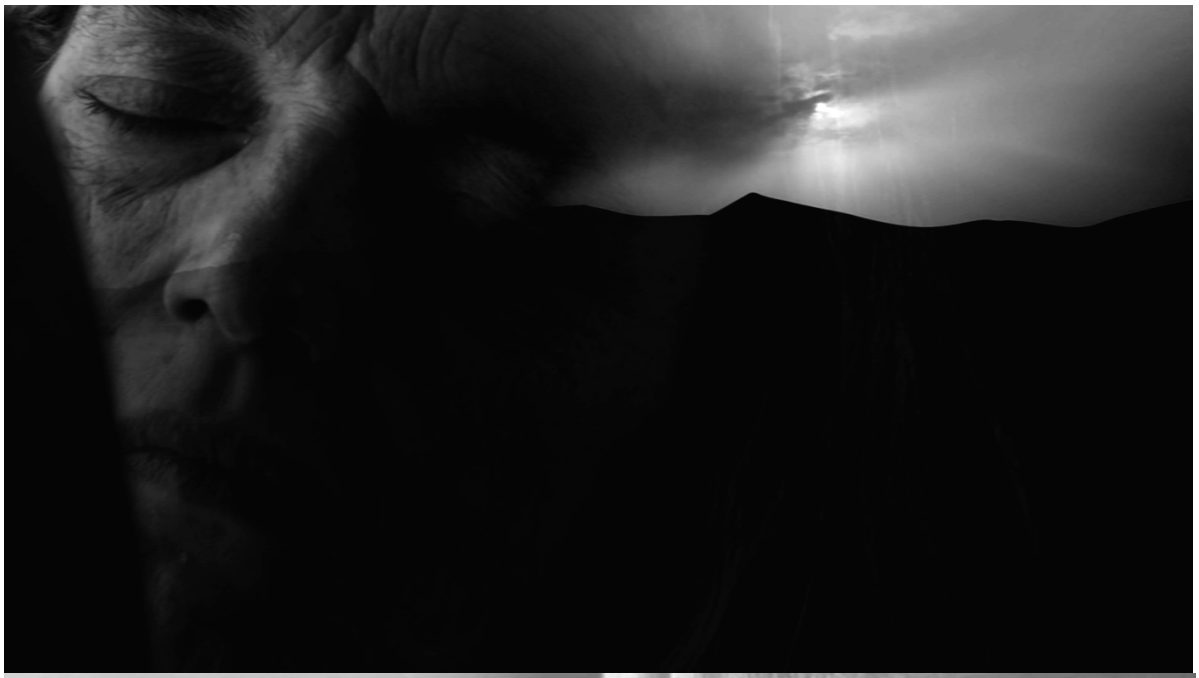
…

…wie sich diese Leute…
…mit der Zeit…
…
…mit den Sachen, die vor ihnen geschehen waren…
…
…was sich diese Leute gewünscht haben…
…
…oder…
…von der Zukunft erwartet haben…
…
…und…

/ oben auf den Dünen Sturm /



/ Geräusch von aufheulenden Motoren, Musik und Stimmen aus fernen Radioempfängern /



/ gleichmäßiges, dröhnendes Motorengeräusch /

Zeitplan

Dreharbeiten in der Libyschen Wüste (4 Wochen): ca. März / April 2011
Dreharbeiten in Wien und Sappada (1 Woche): Ende April 2011
Montage: Mai bis August 2011
Fertigstellung: August / September 2011

Team

DarstellerInnen: Giuliana Pachner, Christian Schmidt, Awad Elkish
Assistenz Realisation: Maria Schreiner
Originalton / Musik: Johannes Schmelzer-Ziringer
Realisation / Kamera / Schnitt / Produktionsleitung: Peter Schreiner

Reiseveranstalter:

Safari Tourism Services, Ali Saidi, Tripolis

Produktion:

Peter Schreiner Filmproduktion, www.echtzeitfilm.at
1190 Wien, Grinzinger Allee 37a, Tel / Fax: +431/3286443, office@echtzeitfilm.at

Technische Angaben

Aufnahme: HD (XDCAM-EX) / Endfassung: HD-CAM / (35 mm)
Format: 16:9 (1:1,85), schwarzweiß / Ton: mono, (Dolby Digital)
Schnittsystem: FinalCutPro-7
Laufzeit: ca. 120 Minuten

Biografische Angaben

Giuliana Pachner

1957 in Sappada/Plodn (Italien) geboren.
Ausbildung zur Volksschullehrerin in Udine
1975 Beginn des Studiums der Sprachwissenschaften an der Universität "Cà Foscari" in Venedig.
1975 Nach dem Tod meines ersten Bruders, Lorenzo gehe ich zurück nach Sappada, wo ich zwischen 1975 und 1981 in der Volksschule unterrichte.
Juni 1978 Reise nach Zambia (Afrika)
24 August 1978 schwerer Autounfall
Weiterstudium an der Universität in Udine und als Gasthörerin an der Universität Bonn.
1985 stirbt mein zweiter Bruder Maurizio; Ich gehe zurück nach Hause!
1992 schwere Verletzung einer Hand.
Veröffentlichungen zum "plodarischen" Dialekt , Essays.
Film "Bellavista"
Noch immer in Sappada.

Christian Schmidt

geboren 1958 in Wien
gelernter Goldschmied, Filmdarsteller, Tätigkeit als Stuntman (u.a. Double für Timothy Dalton's James Bond im Film THE LIVING DAYLIGHTS), als Kameramann, Special-Effects-Supervisor und Film-Ausstatter.

Filme als Darsteller (Auswahl):
MALARIA (1984, Regie: Niki List)
MÜLLERS BÜRO (1986, Regie: Niki List, Hauptdarsteller)
HELDEN IN TIROL (1998, Regie: Niki List, Hauptdarsteller)
EYE OF THE WIDOW (1989, Regie: Andrew V. McLaglan)
DER FALL LUCONA (1993, Regie: Jack Gold)
FREISPIEL (1996, Regie: Harald Siecheritz)
NICHTS WIE WEG (2001, Regie: Peter Patzak)
Zwei Sahara-Reisen im LKW

Awad Elkish

geboren 1945 in Benghazi, Libyen
In den 60er-Jahren Kamera-Praktikum beim WDR in Deutschland.
später Kameramann und Dokumentarist für das Libysche Fernsehen
achtjähriger Aufenthalt in Wien, Stipendium
Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Abteilung Film und Fernsehen in Wien
Low- budget- Filme über soziale Themen: Muslime in Wien, Jugendstrafvollzug in Österreich,
Portrait eines blinden Schafhirten, der sich gegen bürokratische Schikanen wehrt.
Regisseur, Ausbildner und Leiter der Produktionsabteilung für die Libyan Cinema Organisation
Gründung einer neuen Abteilung für Film und Fernsehen an der Fakultät für Medien
und angewandte Kunst der al-Fateh-Universität in Tripolis zusammen mit Taher Abani, dem Bruder des Malers Ali Abani
Ergänzungsstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.
NLP -Practitioner am Österreichischen Trainingszentrum in Wien
Produktionsleitung bei zwei deutschen Fernseh-Dokumentationen in Libyen
Awad Elkish setzt sich vor allem im Bereich der Kulturvermittlung ein.

Johannes Schmelzer-Ziringer

Geboren 1975 in Grafendorf bei Hartberg (Österreich), von früher Kindheit an Unterricht in Klavier, Gesang und anderen Instrumenten; war tätig als Kantor und Organist, Sänger in einigen Vokalensembles sowie Mitglied von mehreren Rock- und experimentellen Bands.
Studium der Schulmusik und der Musikwissenschaft in Graz. Orgelbaugehilfe.
Ab1999 Gaststudium für Neue Musik / Komposition, Klanginstallation, Studio- und Aufnahmetechnik, elektronische Musik und Akustik an div. Berliner Instituten.
Von 2000-2005 Filmpraxis an der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg und der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin.
Arbeitet seit 2000 als Tonmeister für zahlreiche Kino-, Fernseh-, und Kunstfilme.
Ist auch als Sänger, Komponist, Darsteller und Performer tätig.

Filmographie als Tonmeister (Auszug):
„DAVID WANTS TO FLY“ David Sieveking, D/Ö/CH 2010, 95min, 35mm
„MEIN HALBES LEBEN“ Marko Doringer, Ö 2008, 90min, 35mm, arte
„GERDAS SCHWEIGEN“ Britta Wauer, D 2008, 95min, 35mm, BR1
„DRIFTER“ Sebastian Heidinger, D 2007, 80min, HD
„STOLPERSTEIN“ Dörte Franke, D/Ö 2007, 35mm, 72min, arte/ORF
„ENZYKLOPÄDIE DER HANDHABUNGEN–WORTE UND HAENDE“ Anette Rose, Videoinstellation, D 2006-2010, Länge variabel, DV-Cam
„DIE WELT GEHÖRT CHAIM“ Benjamin Cantu, D 2007, 30min, HDV, 3sat
„DER KOMMUNIST“ Mark Bauder, D/Ö 2006, 52min, Digi Beta, arte
„BRIEFE NICHT ÜBER DIE LIEBE“ Bernhard Sallmann, D 2006, 60min, DigiBeta
„DIE LAUSITZ 20x90” Bernhard Sallmann, D 2004, 34min, 16mm
„IN TIRANA UND ANDERSWO“ Marko Doringer, Ö 2004, 58min, DV-Cam, ORF
„DEER“ Athanasios Karanikolas, Videoinstallation, D 2004, 3x6min, DV-Cam
„DIE FREIHEIT DER BÄUME“ Bernhard Sallmann, D 2003, 24min, 35mm, 3sat
„400 KM BRANDENBURG“ R.: Bernhard Sallmann, D 2002, , 61min, 16mm

Peter Schreiner

geboren 1957 in Wien
Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Abteilung Film und Fernsehen, Wien

Filme:
1982 Grelles Licht (16mm, sw, 120 min.)
1983 Erste Liebe (16mm, sw, 100 min.)
1985 Kinderfilm (16mm, sw, 110 min.)
1988 Auf dem Weg (16mm, sw, 120 min.)
1991 I Cimbri (16mm, sw, 116 min.)
1994 Blaue Ferne (16mm, sw, 95 min.)
2006 Bellavista (35mm, sw, 117 min.)
2009 Totó (35mm, sw, 128 min.)

Großer Diagonale Preis (bester Österreichischer Dokumentarfilm 2007) für Bellavista
Diagonale-Preis (beste Bildgestaltung Dokumentarfilm 2009) für Totó
BMUKK-Förderungspreis für Filmkunst 2009

© 2010 Peter Schreiner